

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Ausgabe 6 · 1. Juni 2016



Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 02 21 / 3 82 24 (Dr. Adels)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 02 4 61 / 5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT – Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

Termine: 29. 9. und 10. 11. 2016, jeweils 19.30 Uhr

Gaststätte S-Manufaktur, Flinger Broich 91, 02 11 / 22 42 28 (Dr. Blazejak), 02 11 / 37 77 32 (Dr. Dr. Snel)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 7 37 77 10 (ZA Svoboda)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V. zweiter Dienstag im ungeraden Monat, 20.00 Uhr, Mettmanner Tennis- und Hockeyclub, Hasseler Str. 97, Mettmann, 0 21 04 / 3 30 33, info@drschrminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg: ZID-Stammtisch

zweiter Montag im Quartal, Duisburger Yachtclub DMYC, Strohweg 4 02 06 6 / 14 96 (Dr. Rübenstahl)

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Wesel: „Notdiensting Wesel“, erster Monat im Quartal, zweiter Donnerstag, 19.30 Uhr, Gaststätte Müllers, Kornmarkt 11

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredeney: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rütterscheider Str. 286, 02 01 / 78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoft)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Zahnärztereine Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 02 25 3 / 9 50 30 (ZA Hadjian)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, nach Absprache dienstags, 19.00 Uhr, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May)

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztliche Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, drberndhafels@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, zweiter Dienstag im Quartal, 19.30 Uhr, Restaurant Maarhof, Maarweg 221, 02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 02 26 1 / 23 17 18 (Dr. Sievers)

Erfkreis

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 22 38 / 22 40, Dres.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 00 69 35 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71 / 5 26 98 (ZÄ Taghavi oder Dr. Timmermann)

Bensberg und Refrath: 0 22 02 / 3 97 90 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AZGL – Arbeitsgemeinschaft Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02 / 3 00 94 (ZÄ Emmerich)

Overath und Rösrath: 0 22 05 / 50 19 (ZÄ Koch) und 0 22 05 / 47 11 (ZÄ Schumacher)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47 / 7 43 43 (Dr. Matscheck)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, 0 22 24 / 91 90 80 (Dr. Hilger-Rometsch)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmthal, Niederkrüchten, Brüggen und Nettetal (ZIKV):

zweiter Montag jedes zweiten Monats (i. d. R. ungerade Monate), 19.30 Uhr Restaurant „La Tavola“, Eligiusplatz 10, 0 21 63 / 8 03 05 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Schützenhaus, Schützenplatz 1, abweichende Regelung an Feiertagen oder in den Schulferien, 0 21 91 / 34 37 29 (Dr. Kremer)

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter **www.kzvn.de/termine**





Strukturiertes Muster

Seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland wird Ländern und Kommunen in vielen Lebensbereichen eine große Gestaltungsfreiheit eingeräumt. Die Selbstverwaltung soll und kann mehr Bürgernähe und damit Qualität bedeuten. An ihre Grenzen stößt dieses System aber, wenn es gilt, große nationale Aufgaben zu bewältigen. Eine solche Aufgabe ist auch die Versorgung von weit über einer Million Menschen, die in kurzer Zeit in unser Land gekommen sind, auch und gerade ihre zahnmedizinische Versorgung. Besonders bei den wichtigen Themen „Behandlungsumfang“ und „zuständige Kostenstelle“ ergaben die unterschiedlichen Zuständigkeitsbereiche von Bezirksregierung(en), Kreisen und kreisfreien Städten daher ein zunächst für alle Beteiligten verwirrendes Muster.

Die KZV Nordrhein und die KZV Westfalen-Lippe haben sich unmittelbar nach Bekanntwerden dieser Problematik in Gesprächen mit den zuständigen Behörden, dem Ministerium und Krankenkassen dafür eingesetzt, klare Regelungen bezüglich Leistungsumfang und Rechnungslegung bei der Behandlung von Asylbewerbern zu treffen und den Verwaltungsaufwand zu verringern.

Mittlerweile konnte bezüglich der Versorgung von Asylbewerbern in Unterbringungseinrichtungen eine Lösung gefunden werden, die am 1. April 2016 in Kraft getreten ist. Bezüglich der Asylbewerber, die bereits in Kommunen, Kreisen und Städten untergebracht sind, gilt die Rahmenvereinbarung NRW, an der mittlerweile 20 Kommunen teilnehmen, darunter die größeren Städte.

Die zu Beginn als regelrechter „Flickenteppich“ zu bezeichnende Rechtslage im gesamten Bundesgebiet bei der zahnärztlichen Versorgung von Asylbewerbern ist damit einem klarer strukturierten Muster gewichen, auch wenn sowohl elektronische Gesundheitskarten als auch Behandlungsberechtigungsscheine als Leistungsanspruchsnachweise dienen.

Unser Berufsstand hat von Beginn an aus ethischer Verpflichtung heraus mit großem Einsatz eine angemessene Versorgung der zahlreichen Asylbewerber sichergestellt. Mit den bereits bestehenden und neuen Verträgen wurde im Sinne aller Betroffenen der Grundstein gelegt, dass die Zahnärzteschaft für diese Aufgabe auch zeitnah und der Leistung entsprechend entlohnt wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

uns allen ist bewusst und wir erleben es selbst immer wieder, dass die Behandlungssituation bei Asylbewerbern im laufenden Praxisalltag oft nicht einfach ist. Durch die bestehenden Sprachbarrieren ist eine Verständigung mit den Patienten häufig sehr schwierig, sodass unter anderem

die Aufklärung über Behandlungsrisiken und Therapiealternativen wesentlich erschwert wird. Dazu kommt das Problem bei der Behandlung von „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ (umF). Außerdem führen unklare Regelungen hinsichtlich des Behandlungsumfangs bzw. des Leistungsanspruchs zu Unsicherheiten.

Um Sie bei diesen Herausforderungen zu unterstützen, haben Sie bereits im Informationsdienst ID 4/2016 und unter www.zaek-nr.de grundlegende Informationen und wichtige Hilfestellungen erhalten. Da die jetzt bestehenden Regelungen nach menschlichem Ermessen eine längere Zeit in ihrem Kern Bestand haben, werden Sie in Kürze zudem die umfassende Broschüre „Asylbewerber in der Zahnarztpraxis. Von der Behandlung bis zur Abrechnung“ erhalten. Darin werden unter anderem die wichtigsten rechtlichen Vorgaben beschrieben und viele notwendige Informationen zur zahnärztlichen Behandlung von Asylbewerbern zusammengestellt.

Wir geben Ihnen damit für die zahnmedizinische Versorgung von Asylbewerbern und deren Abrechnung eine umfassende Hilfestellung. Alle Informationen werden auch auf den Internetseiten von KZV (www.kzvnr.de) und ZÄK Nordrhein (www.zaek-nr.de) veröffentlicht. Bitte beachten Sie, dass die betreffenden Informationen auf den Webseiten beider Körperschaften fortlaufend aktualisiert werden.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Ihr

Dr. Ralf Hausweiler

Vizepräsident der
Zahnärztekammer Nordrhein

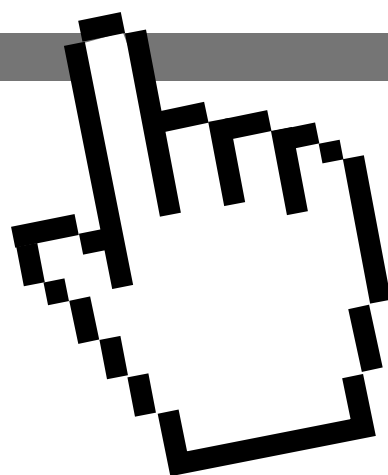
Ihr

Martin Hendges

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

dentoffert.de

Angebote — Gesuche



Der Marktplatz in Sachen

Praxis –
Inventar –
Jobs für Zahnärztinnen/Zahnärzte –
Jobs für Praxismitarbeiter/innen –

kostenlos

regional

zielgerichtet

Unser Stellenmarkt ist kostenlos und offen für Menschen, die beruflich mit Zahnarztpraxen zu tun haben. Deshalb bleibt das Angebot den Personen vorbehalten, die im Bereich der Zahnärztekammer Nordrhein eine Praxis bzw. einen Arbeitsplatz suchen oder eine Praxis bzw. einen Arbeitsplatz anbieten wollen.

DENTOFFERT
ist ein kostenloser Service
der Zahnärztekammer Nordrhein.



Zahnärztekammer/VZN

WDR-Beitrag über erfolgreichen ZÄK-Qualifizierungslehrgang	306
Notdienstumfrage: Überwältigende Beteiligung	308
VZN vor Ort	308

Kassenzahnärztliche Vereinigung

Damenstaffel beim METRO GROUP Marathon	310
Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2016	329

Aus Nordrhein/Berufsverbände

Kreisversammlung Rheinisch-Bergischer Kreis	312
DGI NRW: Neuer Vorstand	315
FVDZ Nordrhein: Landesversammlung 2016	316
DG PARO: Wechsel im Vorstand	318

BZÄK/KZBV

CIRS dent – Jeder Zahn zählt!	319
KZBV-Kostenstrukturerhebung 2015	320
BARMER GEK „Zahnreport“	322
PRÄVENTIONSPREIS Mundgesundheit in der Pflege	323
BZÄK-Klartext	324

Fortbildung

Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	326
---	-----

Zeitgenössisches

Lachen wie Marilyn Monroe – mit Veneers!	334
--	-----



Das Projekt „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ trifft in der lokalen Berichterstattung auf großes Medieninteresse. Ende April 2016 richtete der Westdeutsche Rundfunk in einer Fernsehreportage für die „Lokalzeit Düsseldorf“ seinen Fokus auf eine Teilnehmerin des laufenden Kurses in der Zahnärztekammer Nordrhein.

Seite 306

Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben am 11. Mai 2016 auf einer gemeinsamen Pressekonferenz das Berichts- und Lernsystem CIRS dent – Jeder Zahn zählt! vorgestellt. Seine Anwendung hilft Zahnärztinnen und Zahnärzten dabei, unerwünschte Ereignisse in ihren Praxen zu vermeiden und damit die Sicherheit für Patientinnen und Patienten weiter zu erhöhen.

Seite 319



Rubriken

Bekanntgaben	317, 339
Buchtipp: M. Olar, <i>Mit Tod gefüllt</i> und <i>Letal Dental</i>	333
Editorial	301
Freizeitipp: Dortmund, Deutsches Fußballmuseum	336
Humor	340
Impressum	318
Personalien	330
Zahnärzte-Stammtische	300

Titel: © Fotolia/Robert Kneschke



Sinnvoller Programmmix kam gut an: Ende April 2016 fand in Bergisch Gladbach die Frühjahrsversammlung der Zahnärzte aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis und der Stadt Leverkusen statt. Auf dem Programm standen Vorträge von ZA Martin Hendges (2. v. l.) mit wichtigen Neuigkeiten aus der KZV und Dr. Mathias Sommer (l.) zu Vorteilen und Nutzen der 3-D-Planung in der Implantologie.

Seite 312



Sie waren hinreißend, perfekt geformt und strahlend weiß: die Veneers auf Marilyn Monroes Zähnen. Solche dünnen „Furniere“ gab es in den USA seit den 1930er-Jahren.

Seite 334

KZBV und KZV Nordrhein bitten um Unterstützung: Nur mit einer soliden Datengrundlage lassen sich die berufspolitischen Forderungen der Zahnärzteschaft an die Politik unterfüttern und so attraktive Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung schaffen. Auch für 2015 führt die KZBV deshalb eine bundesweite Kostenstrukturerhebung in den Praxen durch. Bis Mitte Juni gehen die Fragebögen an die nordrheinischen Praxen.

Seite 320



Fachkraft zur Aufbereitung zahnmedizinischer Instrumente

WDR-Beitrag über erfolgreichen Qualifizierungslehrgang der ZÄK Nordrhein

Das Projekt „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ trifft zurzeit in der lokalen Berichterstattung auf großes Medieninteresse. Nachdem das Projekt bei einer Expertenanhörung im Landtag Ende April 2016 zum von SPD und Grünen vorgelegten „Integrationsplan NRW“ als eine Möglichkeit für gelingende Integration erwähnt wurde, richtete nun der Westdeutsche Rundfunk (WDR) in einer Fernsehreportage für die „Lokalzeit Düsseldorf“ seinen Fokus auf eine Teilnehmerin des laufenden Kurses in der Zahnärztekammer Nordrhein.

Mit dem Projekt „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ setzt sich das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BFSFJ) seit Februar 2015 über das ESF-Förderprogramm für bessere Chancen von erwerbsfähigen Müttern mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt ein, um ihnen nachhaltig eine existenzsichernde Beschäfti-



Im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein erfolgt die 120-stündige fachtheoretische Ausbildung der Teilnehmerinnen des Qualifizierungslehrgangs Fachkraft zur Aufbereitung zahnmedizinischer Instrumente.

gung zu ermöglichen. (s. RZB 11/2015, S. 593)

Der lokale Projektträger Zukunftswerkstatt Düsseldorf (ZWD) bereitet Mütter mit Migrationshintergrund in einem sechsmonatigen Halbtagskurs auf die Anforderungen an den Arbeitsmarkt und die Qualifizierung vor. Hierzu gehören unter anderem Sprachkurse, EDV-Unterricht und Seminare zu Kon-

fliktmanagement oder Arbeitsorganisation sowie Unterstützung im Bewerbungsverfahren.

Parallel erfolgt die 120-stündige fachtheoretische Ausbildung durch den Kooperationspartner Zahnärztekammer Nordrhein sowie ein Berufspraktikum mit einer Dauer von 150 Stunden in einer Zahnarztpraxis. Die Teilnehmerinnen erlernen die Desinfektion von Instrumenten, die Vor- und Nachbereitung von Behandlungsräumen sowie die Freigabe sterilisierter Medizinprodukte. Diese Aufgaben zur Aufbereitung von Medizinprodukten sind ein Teilbereich der Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA).

Großes Interesse zeigte der WDR an dem regionalen Projekt „Qualifizierung als Fachkraft zur Aufbereitung zahnmedizinischer Instrumente“ als ein Teil des bundesweiten ESF-Förderprogramms „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“. Einen Tag lang wurde die Düs-



Sarra Ezzine, hier im Interview mit der Redakteurin Judith Wolters, ist glücklich über die Chance, die ihr durch die Teilnahme an der Maßnahme von ZWD, Zahnärztekammer Nordrhein und Jobcenter Düsseldorf geboten wird.



ZWD

Zukunftswerkstatt
Düsseldorf

seldorferin Sarra Ezzine, Teilnehmerin des aktuellen Lehrgangs, von Judith Wolters, Redakteurin der WDR-Lokalzeit Düsseldorf, Kameramann und Tontechniker begleitet. Das Fernseherteam dokumentierte den Tagesablauf der jungen Mutter von drei Kindern am Morgen zu Hause, während des Kurses, im Karl-Höopl-Institut und bei der praktischen Arbeit in der Zahnarztpraxis.

Seit Langem hegte Sarra Ezzine den Wunsch, wieder ins Berufsleben einzusteigen. Da jedoch ihre Bildungsabschlüsse in Deutschland nicht anerkannt werden, konnte die gebürtige Marokkanerin, die bereits seit 13 Jahren in Deutschland lebt, trotz Abitur und Studium keinen Job finden. Sie ist über die Chance, die diese Qualifizierungsmaßnahme bietet, sehr glücklich. Im Betriebspraktikum erhalte man umfassende Einblicke in den Arbeitsalltag einer Zahnarztpraxis. Außerdem gebe es hier die besten Möglichkeiten, das Erlernte praktisch anzuwenden und seine erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten unter Beweis zu stellen. Sie sei sehr zufrieden mit der Schulung



Im Demo-OP können die verschiedenen Funktionen am Zahnbehandlungsstuhl und den zugehörigen Gerätschaften veranschaulicht werden.

und freue sich über ihre verantwortungsvolle neue Aufgabe und die Wertschätzung, die ihr dabei entgegengebracht wird.

Sarra Ezzine hat gute Aussichten, nach Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme als Fachkraft für die Aufbereitung zahnärztlicher Instrumente in einer Zahnarztpraxis eine Anstellung zu erhalten. Aus dem

ersten Lehrgang wurde die Hälfte der Teilnehmerinnen direkt von ihrem Praktikumsbetrieb übernommen und in der Praxis weiter beschäftigt. Durch den Einsatz von Mitarbeiterinnen wie Sarra Ezzine ergibt sich als großer Vorteil im Team, dass mehr Zeit für die Patienten zur Verfügung steht.

Susanne Paprotny

Hintergrund

Das Projekt „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), den Europäischen Sozialfonds für Deutschland und die Europäische Union, zielt darauf ab, den Erwerbseinstieg für Mütter mit Migrationsgeschichte zu erleichtern und den Zugang zu vorhandenen Angeboten zur Arbeitsmarktintegration zu verbessern.

Der Qualifizierungslehrgang „Fachkraft zur Aufbereitung zahnmedizinischer Instrumente“ wurde im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Zukunftswerkstatt Düsseldorf (ZWD) und dem Jobcenter Düsseldorf insbesondere für Mütter mit Migrationshintergrund entwickelt.

Berufspraktikum

Wenn Ihre Praxis in Düsseldorf oder Umgebung liegt, prüfen Sie bitte, ob Sie das Projekt als Ausbildungsbetrieb unterstützen möchten. Oder kennen Sie vielleicht geeignete Kollegen, die Sie ansprechen könnten? Ziel des Berufspraktikums ist neben der fachpraktischen Ausbildung der Teilnehmerinnen ein unverbindliches Kennenlernen von zukünftigen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION

Zusammen. Zukunft. Gelingen.

Interessierte, die mehr über dieses Projekt der Zukunftswerkstatt Düsseldorf wissen möchten, finden weitergehende Informationen auf der Website www.zwd.de/de/wege-in-arbeit/Flyer-Stark-im-Beruf.pdf. Für eine persönliche direkte Kontaktaufnahme stehen Ihnen folgende Ansprechpartnerinnen zur Verfügung:

ZWD Zukunftswerkstatt Düsseldorf

Annemarie Bottek
Postfach 10 55 05
40046 Düsseldorf
Tel. 0211/98928513
Fax 0211/95131660
annemarie.bottek@zwd.de

Zahnärztekammer Nordrhein

Marion Pisasale
Postfach 10 55 15
40046 Düsseldorf
Tel. 0211/44704-341
Fax 0211/44704-406

Umfrage der ZÄK Nordrhein zum zahnärztlichen Notdienst

Überwältigende Beteiligung – über 1.800 Rückmeldungen

Die Zahnärztekammer Nordrhein hatte in Zusammenarbeit mit der Erstellung einer Bachelor-Thesis die nordrheinischen Zahnärzte dazu aufgerufen, sich an einer Umfrage zum zahnärztlichen Notdienst zu beteiligen.

Aufgrund vielfacher Hinweise und Beschwerden von nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzten über zunehmende Probleme beim zahnärztlichen Notdienst, vor allem in den Nachtstunden, mit zunehmenden psychischen Belastungen durch Sicherheitsaspekte, sieht sich die Zahnärztekammer in der Pflicht, sich diesen Problemen, soweit sie ihrem Einfluss unterliegen, anzunehmen.

Seit Beginn der anonymen Umfrage, die sich mit der bislang noch nicht hinterfragten Belastung des Notdienstes befasste, waren bis zum Stichtag 30. April 2016 über **1.800 Rückläufer** zu verzeichnen. Die große Anzahl an Rückmeldungen macht eindrucksvoll deutlich, wie wichtig



es ist, dieses Thema offensiv aufzugreifen und die entstehenden Probleme offensiv anzugehen.

Derzeit sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung mit der datentechnischen Erfassung der eingesandten Fragebögen befasst. Mit der anschließenden Auswertung liegen dann valide Daten vor,

um Änderungen an der Notfalldienstordnung oder an den Modalitäten des zahnärztlichen Notdienstes auf eine solide Basis zu stellen und sie ggf. auch gegenüber den politisch Verantwortlichen begründen zu können.

Die Zahnärztekammer Nordrhein bedankt sich vielmals bei allen nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die durch ihre engagierte Teilnahme an der Umfrage eine repräsentative Datenerhebung zur derzeitigen Situation des zahnärztlichen Notdienstes in Nordrhein ermöglicht haben.

Nach der Datenauswertung werden wir über die verschiedenen Aspekte der dann vorliegenden Ergebnisse auf der Website (www.zaek-nr.de) unter „Aktuelles“ und natürlich auch im *Rheinischen Zahnärzteblatt* berichten.

Susanne Paprotny

VZN vor Ort



Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2016 wird folgender Beratungstag angeboten:

29. Juni 2016

Bezirks- und Verwaltungsstelle Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, unter Tel. 0211/59617-43 getroffen werden.

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss

Zahntipps der KZV Nordrhein



Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein

Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11/96 84-33 2

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto
(Selbstkostenpreis je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindest-
menge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Patientenpass

„Erwachsenenpass“ DIN A7, inkl. PVC-Hülle

Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige

„Pflegepass“ DIN A5

Kinderpass

Zahntipp

- 1 Prophylaxe
- 2 Zahnersatz
- 3 Zahnfüllungen
- 4 Schöne Zähne
- 5 Implantate
- 6 Parodontitis
- 7 Zahnentfernung
- 8 Endodontie
- 9 Kiefergelenk
- 10 Kieferorthopädie
- 11 Pflegebedürftige

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Stück

Praxis:

Adresse:

Abrechnungs-Nr.:

Telefon (für Rückfragen):

Datum:

Unterschrift/Stempel



Eine außergewöhnliche und schöne Idee: Die zusammengehörigen Medaillen lassen sich wie ein Puzzle zusammenstecken und zeigen dann die Skyline von Düsseldorf. Trikots und Kappen in KZV-Farben, mit KZV-Logo und Zahnsymbol hatte der ÖA-Ausschuss der KZV Nordrhein gesponsert.

Zahnfeen trotzten Schnee- und Graupelschauern

KZV-Damenstaffel beim Düsseldorfer METRO GROUP Marathon

Mit dem KZV-Logo auf dem Trikot nahmen vier Mitarbeiterinnen der KZV Nordrhein am 24. April 2016 am Firmenstaffel-Lauf des METRO GROUP Marathon Düsseldorf teil.

„Kein Lauf für Weicheier“ schrieb der Express über diesen Düsseldorfer Marathon, der am 24. April 2016 mitten durch die Landeshauptstadt führte. Unter den rund 16.000 Teilnehmern waren auch Julia Blankenstein (Prüfwesen), Dr. Nadine Lenz (Register/Zulassung), Doris Perk (Vorstandssekretariat) und Anne Schwarz (Vertragswesen). Die vier „KZVlerinnen“, trotzten Wind und typischem Aprilwetter beim Staffellauf, bei dem sich vier Athleten die 42,195 Kilometer teilten.

Dr. Nadine Lenz, die als Dritte startete und in der Lindemannstraße an der KZV Nordrhein vorbeilief, berichtete dann auch: „Es gab Schnee, Graupel und Sonnenschein. Obendrein hatte ich eine Riesen-Schrecksekunde, als ein gewaltiger Windstoß auf der Heinrich-Heine-Allee mehrere hundert Meter Absperrungen umriss.“ Startläuferin Julia Blankenstein ergänzte: „Ich habe am Sonntag gelernt: Graupel ist besser als Regen: Man wird nicht nass!“

Doris Perk aus dem Vorstandssekretariat hatte bei einer Weihnachtsfeier die Idee. Um richtig fit zu sein, hatte sie sich im März



Die Fotos täuschen, es gab nur wenig Sonnenschein, aber einige Schnee- und Graupelschauer. Dr. Nadine Lenz startete als dritte Staffelläuferin und „durfte“ an der KZV Nordrhein auf der Lindemannstraße vorbeilaufen.

noch kurzfristig bei einem Lauf-Camp angemeldet, kräftig trainiert und mit 13,1 Kilometern den größten Abschnitt bewältigt: „Wenn ich das schon anleiere, dann muss ich auch die längste Strecke nehmen.“

Außer auf der jeweiligen Etappe (von 8,6 bis 13,1 Kilometer) waren alle zu Fuß zu den drei Wechselpunkten und natürlich zum Ziel am Schlossturm unterwegs. Julia Blankenstein erzählt: „Wir standen bei Kilometer 39 alle an der Königsallee, um Anne (Schwarz; die Red.) auf den letzten Kilometern noch einmal anzufeuern. Am meisten beeindruckt hat mich das Team der Feuerwehr, das in voller Montur mit Helm und voller Gasflasche auf dem Rücken mitlief, um sich auf ihre Einsätze vorzubereiten.“

Viel geleistet haben auch „unsere“ Läuferinnen, deren Anstrengungen bei einer Gesamtzeit von gut viereinhalb Stunden mit Platz 2.656 belohnt wurde. Die Stundenschnitte lagen dabei deutlich über neun Kilometern und erstaunlich eng beieinander, als ob alle gemeinsam trainiert hätten. Sieger Japhet Kosgei erreichte übrigens als erster nach zwei Stunden, zehn Minuten und 44 Sekunden die Ziellinie am Düsseldorfer Rheinufer.

Nicht nur die Läuferinnen und Läufer, auch rund 280.000 Zuschauer ließen sich durch das Wetter nicht abschrecken und sorgten mit Trommeln, Rasseln und Trillerpfeifen am Wegesrand für eine ausgelassene Stimmung. Das Zähnchen auf den in KZV-Farbe gehaltenen Trikots, eine Eigenkreation von Julia Blankenstein, fiel den Zuschauern immer wieder besonders auf, wie Doris Perk erzählt: „Ich wurde mit Rufen wie ‚da kommt eine Zahnfee‘ empfangen und lautstark angefeuert.“

Ob es allen Spaß gemacht hat? „Na klar! Wir wollen nächstes Jahr auf jeden Fall wieder mitmachen und suchen noch Mitstreiter und Mitsreiterinnen für ein zweites Team.“

Dr. Uwe Neddermeyer



Dr. Nadine Lenz, Julia Blankenstein, die schon 2013 und 2014 gemeinsam mit KZV-Ehrenamtsträgern am Start war, Doris Perk und Anne Schwarz wollen nächstes Jahr wieder beim METRO GROUP Marathon Düsseldorf mitlaufen und suchen noch Mitstreiter und Mitsreiterinnen für ein zweites Team.

Trouble-Shooting bei prothetischen Problemen

Haben Sie Lust auf einen kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen?

**UNIKLINIK
RWTHAACHEN**

Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Uniklinikum Aachen bietet für alle niedergelassenen Kollegen ein prothetisches Kolloquium an, in dem die Teilnehmer komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart diskutieren können.

Bringen Sie Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen und evtl. Fotos mit und los geht's.

Das ganze Team der Aachener Prothetik freut sich auf Sie und den gemeinsamen fachlichen Austausch!

Termine: (alle Termine jeweils ab 19 Uhr)
14. Juli, 13. Oktober 2016

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen • Pauwelsstraße 30 • 52074 Aachen
Seminarraum Etage 3, Flur C (zwischen Aufzug C2 und C3), Zimmer 11

Das Kolloquium ist natürlich kostenfrei.

Gesundheitspolitik, Berufsausübung und Zahnmedizin

Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung Rheinisch-Bergischer Kreis

Am 28. April 2016 fand in Bergisch Gladbach die Frühjahrsversammlung der Zahnärzte aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis und der Stadt Leverkusen statt. Auf dem Programm standen Vorträge von ZA Martin Hendges („Neues aus der KZV“) und Dr. Mathias Sommer („3-D-Planung in der Implantologie – Vorteile und Nutzen“).

Mit Gesundheitspolitik, Berufsausübung und Zahnmedizin hatte der „doppelte Kreisobmann“ Dr. Harald Holzer einen sinnvollen Programmmix angerührt. So musste man sich nicht wundern, dass er Ende April über 40 Kollegen aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis und der Stadt Leverkusen zur Frühjahrsversammlung begrüßen konnte. Die meisten trafen – wie in der Region schon lange Tradition – erst in letzter Minute bzw. pünktlich „c. t.“ im Gronauer Tannenhof ein. Der Landgasthof dient, das ist ebenfalls Tradition, wegen seiner zentralen Lage im Kreis zwischen Bergisch Gladbach und Bensberg seit Jahrzehnten als Treffpunkt der hier ansässigen Zahnärzte.

Dr. Holzer begrüßte die beiden Referenten, den stellvertretenden Vorsitzenden der KZV Nordrhein Martin Hendges und den „vor allem bei den Zahnärzten, die mit Implantaten zu tun haben, ebenso bekannten Kollegen“ Dr. Mathias Sommer. Angesichts der interessanten und umfangreichen Themenliste – „allein ‚Neues aus der KZV‘ sei ja abendfüllend“ – freute sich Dr. Holzer, dass ihm die „Redearbeit“ abgenommen wurde. So beschränkte er sich dann auch auf einige Worte zum zahnärztlichen Notdienst und den Dank an die Kollegen im Kreis, die diesen „in hervorragender Weise durchführen“.

Neues aus der KZV

Hendges begann anschließend mit einer wahren „Tour d'horizon“, die von seinen Zuhörern volle Konzentration verlangte. Auf seiner Themenliste stand zunächst die aktuelle Vertragssituation in Nordrhein. Auf der Habenseite stehen hier die fak-



Dr. Mathias Sommer, MSc, Vorstandsmitglied der DGI, ZA Martin Hendges, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein, Dr. Harald Holzer, Kreisvereinigungsobmann und Kreisstellenobmann, Dr. Hartmut Wengel und ZA Achim Rohner, stellvertretender Kreisvereinigungsobmann

tische Einzelleistungsvergütung für 2015, die nordrheinischen Punktwerte und deren Spitzenposition im Bundesvergleich. Weniger erfreulich gestaltet sich im Augenblick der Ausblick auf die Verhandlungen mit den Krankenkassen über das Jahr 2016: Wahrscheinlich werden alle erst vor dem Schiedsamt zu Ergebnissen führen.

Als nächstes stand ein Gang durch die sich als „Flickenteppich“ darstellenden Rahmenbedingungen der zahnärztlichen Versorgung der Asylbewerber und deren Abrechnung auf dem Programm. Hier wurde von der KZV in langwierigen Verhandlungen mit Politik und Verwaltung alles Mögliche getan, um Klarheit zu schaffen.

Positive Informationen gab es zur Verbesserung der Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung. Hier ist eine hohe und stetig wachsende Anzahl von Kooperationsverträgen mit Pflegeeinrichtungen zu vermelden. Demnächst werden zudem auch zusätzliche Präventionsleistungen für diese stark wachsende Bevölkerungsgruppe in den Katalog der GKV aufgenommen.

Weniger günstig sehen die Perspektiven in Sachen „E-Health“ aus. Hier kommen nämlich noch einmal Herausforderungen auf die Zahnärzte zu. Nach jetzigem Stand müssen in den kommenden Jahr in den Praxen die technische Voraussetzungen geschaffen werden, um die Online-Anwendungen der elektronischen Gesundheitskarte zu implementieren.

Weitere Anforderungen des Gesetzgebers und der Krankenkassen unter der Überschrift „Qualität“ stehen ebenfalls in naher Zukunft ins Haus. „Qualitätsmanagement“, „Qualitätssicherung“ und „sektorenübergreifende Qualitätssicherung (QUESU)“ werden zu weiterer Dokumentations- und Verwaltungsarbeit in den Praxen führen.

Vor diesem Hintergrund ist die ironisch überspitzte Kritik des Referenten berechtigt: „Ich fürchte, es entsteht eine Situation, in der man mit Verwaltung voll beschäftigt ist, nur der Patient stört. Viel mehr als durch die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Situation droht die Bürokratisierung, uns Zahnärzten die Lust an der Arbeit zu nehmen. Auf der Seite des Gesetzgebers und auch der Krankenkassen ist leider kein Augenmaß mehr zu erkennen.“

Fotos: Neddermeyer

3-D-Planung in der Implantologie – Vorteile und Nutzen

von Dr. Mathias Sommer

Die 3-D-gestützte Planung und Durchführung von Implantationen wird in zunehmendem Maße eingesetzt, um eine optimale Positionierung der Implantate und letztlich bessere funktionelle und ästhetische Ergebnisse für die Patienten erzielen zu können.

Anhand der Auswertung von Daten aus digitaler Volumentomografie (DVT) mittels entsprechender Softwareprogramme kann sich der Operateur im Voraus ein genaues Bild der anatomischen Kiefersituation machen, um bei der eigentlichen Implantation die Implantate gezielt an der optimalen Position zu setzen. Weiterhin kann präoperativ sehr genau abgeschätzt werden, in wieweit augmentative Kieferaufbaumaßnahmen erforderlich sind und ob diese gleichzeitig bei der Implantation oder bei größeren Defekten gegebenenfalls in einem separaten operativen Eingriff vor der eigentlichen Implantatsetzung erforderlich werden.

Bei Anwendung dieser Technik ist die Planungssicherheit für den Patienten und den Operateur deutlich erhöht, da die anatomischen Besonderheiten im Vorfeld sehr genau erkannt und diagnostiziert werden können. Der erhöhte Zeitaufwand in der präoperativen Planungsphase wird durch den Vorteil des gezielten Vorgehens bei der Implantation wieder wettgemacht.

Für die Implantation kann der Behandler je nach gewünschter Präzision und dementsprechendem Aufwand entweder eine einfache Orientierungsschablone, eine Bohrschablone mittels eingearbeiteten Hülsen, bei denen die ersten Bohrschritte über die Schablone durchgeführt werden, oder eine sogenannte vollnavigierte Vorgehensweise wählen, bei der alle Bohrschritte sowie die eigentliche Implantation ebenso über eine entsprechende Schablone geführt werden. Diese Hilfsmittel können nach entsprechender Planung entweder durch ein labortechnisches Verfahren oder bei neueren Programmen auch mittels 3-D-Druck maschinell hergestellt werden.

Das Fallbeispiel zeigt eine Implantation und gleichzeitig beidseitige Kieferaugmentation mittels Sinuslift unter Verwendung einer Bohrschablone (s. Abbildungen 1 bis 7):

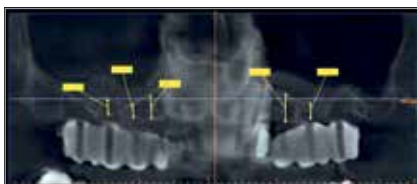


Abb. 1: Beidseitig verkürzte Zahnreihe im Oberkiefer, DVT-Auswertung für Implantation sowie beidseitige Sinusliftaugmentation



Abb. 2: Laborgefertigte Bohrschablone in situ



Abb. 3: Präparation eines Sinusfensters sowie geführte Implantatbohrungen über OP-Schablone



Abb. 4: Augmentation des Kieferhöhlenbodens (Sinuslift) sowie Einsetzen von drei Implantaten



Abb. 5: Weitere bukkale Augmentation und mehrschichtiger Wundverschluss



Abb. 6: Verlaufskontrolle nach festsitzender prothetischer Versorgung



Abb. 7: Intraorale Situation nach prothetischer Versorgung

Fotos: Dr. Sommer



Hendges erklärte weiter: „Die kommenden Entwicklungen machen mir große Sorgen. Leider gibt es bereits Kollegen, die sagen: ‚Gut, dass ich bald meine Praxis aufgebe.‘ Ich bin aber überzeugt davon, dass das deutsche Gesundheitswesen nicht ohne die freiberuflich geführte Praxis auskommen kann und wird!“

3-D-Planung in der Implantologie

In der folgenden Stunde stellte Dr. Mathias Sommer aus Köln anhand von

zahlreichen klinischen Fällen Vorteile und Vorgehen bei einer 3-D-gestützten Planung und Durchführung von Implantationen vor (s. auch S. 313). Diese Technik wird in zunehmendem Maße eingesetzt, um eine optimale Positionierung der Implantate und letztlich bessere funktionelle und ästhetische Ergebnisse für die Patienten erzielen zu können. Dank seiner langjährigen praktischen Erfahrung konnte er das Thema mit vielen anschaulichen Fallbeispielen illustrieren.

Kreisstellenobmann Dr. Holzer sprach nach zwei spannenden Vorträgen das Schlusswort und stellte fest: „Ich habe viel gelernt heute Abend.“ Ein Urteil, dem sich alle Zuhörer mit kräftigem Applaus anschlossen.

Dr. Uwe Neddermeyer



Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider fehlt der KZV Nordrhein noch von einigen nordrheinischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um möglichst alle per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir diese nochmals, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de

Landesverband Nordrhein im DGI e. V. mit neuem Vorstand

Priv.-Doz. H.-J. Nickenig folgt auf Dr. Dr. M. Bonsmann

Der Landesverband NRW im DGI e.V. hat einen neuen Vorstand. Am 23. April 2016 übernahm Priv.-Doz. Dr. Hans-Joachim Nickenig, M.Sc., Köln, von seinem erfolgreichen langjährigen Vorgänger Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf, das Amt des 1. Vorsitzenden. Dr. Bonsmann bleibt dem Vorstand weiterhin erhalten. Er fungiert als Beisitzer und wird auch die nächste Frühjahrstagung des Landesverbandes im Mai 2017 leiten.

Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen fand am 23. April 2016 im Rahmen der Frühjahrstagung des Landesverbandes unter dem Thema „Nachhaltigkeit und Innovation – der Schlüssel zum Erfolg in der Implantologie“ in Münster statt. Sie wurde – ebenso wie die Wahl – geleitet von Prof. Dr. Dr. Peter Tetsch, Münster, dem Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes. Dr. Bonsmann teilte zu Beginn der Mitgliederversammlung mit, dass er den Landesverband zukünftig gern als Beisitzer unterstützen möchte, und schlug Dr. Nickenig als seinen Nachfolger vor.

Die Versammlung folgte dieser Empfehlung und wählte Dr. Nickenig einstimmig mit einer Enthaltung. In ihren Ämtern bestätigt wurden die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Michael Augthun,



Der neue Vorstand des Landesverbandes NRW im DGI e.V.: Prof. Dr. Thomas Weischer, stellvertretender Vorsitzender, die Beisitzer Prof. Dr. Murat Yildirim und Dr. Mathias Sommer, der 1. Vorsitzende Priv.-Doz. Dr. Hans-Joachim Nickenig, die Beisitzer Dr. Dr. Martin Bonsmann und Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, der stellvertretende Vorsitzende Prof. Dr. Michael Augthun und Schriftführer Dr. Jan Tetsch

Mühlheim, und Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen. Tagungsleiter Dr. Jan Tetsch ist neuer Schriftführer des Landesverbandes.

Ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt wurden wurden die Beisitzer Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln, Dr. Mathias

Sommer, M.Sc. Köln, und Prof. Dr. Murat Yildirim, Düren. Dr. Bonsmann wurde zum neuen vierten Beisitzer gewählt.

DGI NRW

**UNIKLINIK
RWTHAACHEN**

MKG
Mund-Kiefer-Gesicht



Interdisziplinäre Tumorkonferenz „Kopf-Hals“

- Veranstalter:** Euregionales comprehensive Cancer Center Aachen (ECCA) Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie der Uniklinik Aachen
- Termin:** jeden Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr (Anmeldung nicht erforderlich)
- Veranstaltungsort:** Universitätsklinikum Aachen
Pauwelsstrasse 30
52074 Aachen
Demonstrationsraum der Pathologie
Aufzug C2, Etage -2
Flur 22, Raum 22
- Referenten:** Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Onkologie, Hämatologie und Stammzelltransplantation (Medizinische Klinik IV), der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Plastische Kopf- und Halschirurgie, der Klinik für Nuklearmedizin, des Instituts für Pathologie, der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie
- Informationen:** Tel. 0241/8088321
- Für die (kostenfreie) einstündige Veranstaltung wird 1 Fortbildungspunkt nach BZÄK/DGZMK vergeben.

Top-Informationen und eindeutige Beschlüsse

Landesversammlung 2016 des FVDZ Nordrhein

Am 11. Mai 2016 fand in Düsseldorf die Landesversammlung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ) Nordrhein statt. Der Landesvorsitzende Dr. Thorsten Flägel begrüßte die Delegierten in diesem Jahr in den Räumen der Zahnärztekammer Nordrhein, genauer gesagt im Hörsaal des Karl-Häupl-Instituts.

Besonders erfreulich war, dass der im vergangenen Oktober in Bonn neu gewählte Bundesvorsitzende des FVDZ ZA Harald Schrader seinem Versprechen nachgekommen war und der Sitzung beiwohnte. Ebenfalls anwesend waren der Präsident der Bundeszahnärztekammer Dr. Peter Engel, der Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak und der Zahnärztliche Direktor Dr. Christian Pilgrim, der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des VZN ZA Dirck Smolka, der stellvertretende Vorsitzende der KZV Nordrhein und Referent der Versammlung ZA Martin Hendges, das Mitglied des Vor-



Der neu gewählte Bundesvorsitzende des FVDZ ZA Harald Schrader, der stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Christoph Hassink, der Landesvorsitzende Dr. Thorsten Flägel und der stellvertretende Landesvorsitzende Dr. Thomas Heil

standes des KZV Nordrhein ZA Lothar Marquardt, der stellvertretende Vorsitzende des DZV Dr. Stephan Kranz sowie der Vorsitzende des Vorstandes der ZA eG Dr. Daniel von Lennep.

Nach der kurzen Begrüßung aller Anwesenden durch den Landesvorsitzenden begann die Versammlung direkt mit dem Highlight des Tages, dem Vortrag von Martin Hendges unter dem Titel „Der selbstständige Zahnarzt im Spannungsfeld von neuen Versorgungsformen, betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Qualitätsanforderungen“. Kollege Hendges referierte auf eindrucksvolle Art, mit welchen Widrigkeiten die Kollegenschaft zukünftig zu rechnen hat und welche Auswirkungen bestimmte Gesetze

und Gesetzesvorhaben bereits jetzt haben. Ein Themenschwerpunkt waren dabei die QM-/QS-Richtlinien, die für die Kollegenschaft auf verschiedenen Ebenen erhebliche Konsequenzen nach sich ziehen werden.

Hendges ging auch noch einmal auf die ZDF-Reportage des WiSo-Magazins ein, in der Zahntechniker erneut die Kollegenschaft der Vorteilsannahme und der Korruption bezichtigt.

Im Anschluss an den Vortrag gab Dr. Flägel den Bericht des Landesvorsitzenden über das zurückliegende Jahr ab. Nachdem er der verstorbenen Zahnärzte Dr. Erhard Ricken und Dr. Wolfgang Schnickmann gedacht sowie eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen für deren langjährige Mitgliedschaft geehrt hatte, ging es an den politischen Teil.

Dr. Flägel resümierte die Umstände und Hintergründe, die letzten Endes zur Wahl des neuen Bundesvorsitzenden geführt hatten, und bedankte sich gleichzeitig bei diesem, denn Kollege Schrader hat seinen Worten bisher auch Taten folgen lassen und ist bisher sichtlich bemüht, alte Gräben zuzuschütten und den Verband zu einen. Davon konnte sich der Landesvorsitzende



in den bisherigen Sitzungen des Erweiterten Bundesvorstandes (EV) und zahlreichen Gesprächen selbst überzeugen. Flägel sicherte dem Bundesvorsitzenden die Unterstützung des Landesverbandes für den Fall zu, dass der von ihm eingeschlagene Weg so weiter fortgesetzt wird. Gleichzeitig mahnte er aber auch, eben diese neu eingeschlagene Richtung nicht zu verlassen. Denn ansonsten werde der Landesverband mit sachlich fundierter Kritik nicht sparen.

Ein Big Point in seinem Bericht, der an dieser Stelle hervorragend ergänzt wurde durch den stellvertretenden Landesvorsitzenden Dr. Thomas Heil, war der bereits erwähnte Umgang der Zahntechnikerinnung Düsseldorf mit unseren Kolleginnen und Kollegen.

Beide machten keinen Hehl daraus, sich solche Unverschämtheiten nicht mehr gefallen zu lassen, und forderten unter anderem alle Anwesenden auf, einmal mit den für sie tätigen Zahntechnikerinnen und Zahn Technikern zu sprechen und auf diesen Missstand hinzuweisen.

Ein weiteres zentrales Thema des Berichtes waren die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Flägel erläuterte, dass die von der Politik ins Feld geführten Argumente für die Etablierung derartiger Konstruktionen im zahnärztlichen Bereich überhaupt nicht zutreffen und nur genau das Gegenteil erreicht werde. Viele Kolleginnen und Kollegen würden nun in den stadtnahen MVZ gebunden und stehen somit der Versorgung im ländlichen Raum nicht mehr zur Verfügung. Ebenso machte er die Ungerechtigkeit deutlich, dass in MVZ beliebig viele angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte tätig sein dürfen, während den Niedergelassenen lediglich zwei bzw. vier zugebilligt werden.

In seinem Bericht ging Dr. Flägel ferner auf Themen wie GOZ, Bürokratieabbau, zahnärztliche Beratungsstellen sowie die GOÄ-Novelle ein. Hier mahnte er die Verantwortlichen, nun endlich zahnärztlichen Sachverstand mit in die Diskussionen einzubeziehen und nicht die PKV Leistungen



Der stellvertretende Vorsitzende der KZV Nordrhein ZA Martin Hendges referierte zum Thema „Der selbstständige Zahnarzt im Spannungsfeld von neuen Versorgungsformen, betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Qualitätsanforderungen“.

bewerten zu lassen, en passant einem Gebühreneinheitssatz zuzustimmen etc. Ein interessanter Antrag zu diesem Thema wurde hier von Dr. Ursula Stegemann gestellt und nach Diskussion durch die Delegierten bei überwiegender Mehrheit auch positiv beschieden.

Alle Anträge der Landesversammlung können übrigens auf der Homepage des Landesverbandes unter www.fvdznr.de eingesehen werden.

Der neu gewählte Bundesvorsitzende Schrader bekräftigt noch einmal seine Intention, die verschiedenen Strömungen im Verband zusammenzuführen und dadurch den Verband noch schlagkräftiger gegenüber der Politik aufzustellen. Er drückte den Wunsch aus, mit dem Landesverband Nordrhein in Zukunft gut zusammenzuarbeiten.

Kritische Nachfragen zu Inhalten in einigen Editorials im Mitgliedermagazin „Der Freie Zahnarzt“ (DFZ) versuchte er aus Sicht des Bundesvorstandes zu beantworten und über Hintergründe aufzuklären.

Nach Genehmigung der Jahresrechnung 2015 und des Haushaltsplanes für 2016, der Entlastung des Vorstandes sowie der Verabschiedung von insgesamt sechs politischen Beschlüssen (s. FVDZ-Homepage) erklärte Dr. Flägel die diesjährige Landesversammlung gegen 19 Uhr für beendet.

Dr. Thorsten Flägel

Ermächtigung zur Weiterbildung
auf dem Gebiet

Kieferorthopädie

Dr. Iris Neumann
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Burgplatz 7
51427 Bergisch Gladbach

Dr. Veit Stelte
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Schloßstr. 14
45468 Mülheim an der Ruhr

Wechsel im Vorstand der DG PARO

Prof. Dr. Christof Dörfer löst Prof. Dr. Peter Eickholz ab

Prof. Dr. Peter Eickholz, Goethe-Universität Frankfurt, übergibt die Präsidenschaft an Prof. Dr. Christof Dörfer, Universität Kiel. In zehn Jahren engagierter Arbeit für die DG PARO, davon fast fünf als Präsident, hat Prof. Eickholz maßgeblich dazu beigetragen, das Thema Parodontologie in die Zahnärzteschaft zu tragen. Sein Verdienst ist es, die DG PARO klar positioniert und ihr nicht nur in der Fachöffentlichkeit, sondern auch bei Patienten und in der Politik Gehör verschafft zu haben. Nicht zuletzt durch seinen Einsatz wurde die DG PARO zu einem Verbindungsglied zwischen Wissenschaft

und Zahnarztpraxis mit hohem Nutzwert für ihre Mitglieder. Es konnten jüngere Zahnmediziner gewonnen und der Anteil weiblicher Mitglieder gesteigert werden.

Anlässlich der Mitgliederversammlung und des 25-jährigen Jubiläums der European Federation of Periodontology (EFP) im April 2016 trat Prof. Dr. Eickholz vom Amt des DG PARO-Präsidenten zurück. Damit beendete er zehn Jahre erfolgreiche Vorstandstätigkeit für die DG PARO. Der Vorstand bedankte sich ausdrücklich für seine engagierte und sehr erfolgreiche Präsidenschaft und Vorstandsarbeit.

Als Nachfolger im Amt des Präsidenten folgt ihm der Präsident elect Prof. Dr. Dörfer, der seit 2014 im Vorstand tätig ist. Er wird die erfolgreiche Arbeit von Prof. Eickholz zur Profilierung der DG PARO und der Parodontologie innerhalb der Zahnärzteschaft fortsetzen. Prof. Dörfer will die Themen Prävention und Patientenaufklärung stärker in die Öffentlichkeit tragen. Dabei sollen auch die Verbindungen zwischen Parodontitis und Allgemeinerkrankungen herausgestellt



Prof. Dr. Peter Eickholz

werden. Gegenüber der Politik stehen die gesundheitspolitische und gesundheitsökonomische Relevanz der Volkskrankheit Parodontitis sowie die Patientenversorgung im Fokus. Damit verbunden ist die Forderung nach Kostenübernahme der nötigen Präventions- und Behandlungsmaßnahmen durch die gesetzlichen Krankenkassen. „Wichtig ist mir auch die Qualifizierung. Dazu gehören neben der Fort- und Weiterbildung von Parodontologen auch Fortbildungsangebote für Hauszahnärzte“, so Prof. Dörfer.

DG Paro



Präsident elect Prof. Dr. Christof Dörfer

Fotos: DG Paro

Impressum

59. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
für die Zahnärztekammer Nordrhein und
ZA Ralf Wagner
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionskonferenz:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 44704-210, Fax 02 11 / 44704-404
paprotny@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:

Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rbz@kzvn.de

Verlag:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf

Herstellung:

David Schattke
Tel. 0211/505-2404, Fax 0211/505-1002404

Druck:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinnwährend gekürzt abzdrukken. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leserbriefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Berichts- und Lernsystem CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Kritische Ereignisse vermeiden – Mehr Sicherheit für Patienten

Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) haben am 11. Mai 2016 auf einer gemeinsamen Pressekonferenz im Berliner Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonzferenz das Berichts- und Lernsystem CIRS dent – Jeder Zahn zählt! vorgestellt. Die Anwendung hilft Zahnärztinnen und Zahnärzten dabei, unerwünschte Ereignisse in ihren Praxen zu vermeiden und damit die Sicherheit für Patientinnen und Patienten weiter zu erhöhen.

Über die Online-Plattform www.cirsdent-jzz.de können Zahnärzte anonym, sanktionsfrei und sicher über unerwünschte Ereignisse aus ihrem Praxisalltag berichten, sich informieren und austauschen. Ziel ist es, aus den Erfahrungen anderer zu lernen. Das System ist ein aktiver Beitrag der Zahnärzteschaft für eine zusätzliche Verbesserung der Versorgungsqualität ihrer Patienten.

„CIRS dent – Jeder Zahn zählt! basiert auf einem im Jahr 2011 aufgesetzten Pilotprojekt der BZÄK. Wir freuen uns über die hohe Beteiligung der Zahnärzte seit dem Neustart im Januar 2016. Das Interesse dazulernen ist groß. Das Projekt bietet die Chance, von den Erfahrungen der Kollegen zu profitieren“, sagte der Präsident der BZÄK Dr. Peter Engel.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstands der KZBV: „Von den eigenen sowie den Fehlern anderer lernen zu wollen, sie mit Kolleginnen und Kollegen vorwurfsfrei diskutieren zu können – das sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass solche Fehler künftig vermieden werden. Das System CIRS dent – Jeder Zahn zählt! demonstriert damit zum wiederholten Mal die große Bereitschaft des zahnärzt-

lichen Berufsstandes, sich nicht nur der anhaltenden Diskussion um eine verbesserte Versorgungsqualität zu stellen, sondern auch im Praxisalltag für dieses Ziel entsprechend konkrete Schritte umzusetzen.“

CIRS dent – Jeder Zahn zählt! wurde mit Unterstützung des Instituts für Allgemeinmedizin der J.W. Goethe-Universität in Frankfurt am Main entwickelt. Die Einrichtung betreibt ein ähnliches System, das bereits bei Hausärzten erfolgreich angewandt wird und weit verbreitet ist.

Prof. Dr. Ferdinand M. Gerlach, MPH, Direktor des Instituts: „Man muss nicht

Informationen über das System zusammenfassen. Es steht auf den Webseiten von BZÄK und KZBV zum Download bereit.

Hintergrund

Die Abkürzung CIRS steht für Critical Incident Reporting System. Alle Zahnarztpraxen und zahnärztlichen Einrichtungen in Deutschland werden per Post einen anonymen Registrierungsschlüssel für die Anmeldung erhalten. Ein Fachberatungsgremium von BZÄK und KZBV stellt nach dem verschlüsselten Eingang eines Berichts zunächst die vollständige Anonymisierung sicher und ergänzt diesen bei Bedarf um Hinweise und Lösungsvorschläge, wie das geschilderte Ereignis künftig vermieden werden kann. Anschließend wird der Bericht im System anonymisiert veröffentlicht und kann ausschließlich von registrierten Nutzern eingesehen werden. Die Website www.cirsdent-jzz.de hat zudem eine Datenbank-Funktion.

Das zahnärztliche Berichts- und Lernsystem CIRS dent – Jeder Zahn zählt! erfüllt die Standards für Risikomanagement- und Fehlermeldesysteme, die in der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) über die grundsätzlichen Anforderungen an ein einrichtungsinter-

nes Qualitätsmanagement festgelegt sind. Als stimmberechtigte Trägerinstitution im G-BA, dem wichtigsten Entscheidungsgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im Gesundheitswesen, wird die KZBV das Thema im Interesse der Zahnärzteschaft dort weiter begleiten und mitgestalten.

Weitergehende Informationen finden sich auf den Webseiten von BZÄK unter www.bzaek.de und KZBV unter www.kzbv.de.

BZÄK/KZBV



jeden Fehler selber machen, um daraus zu lernen. Ein Berichts- und Lernsystem sensibilisiert für potenzielle Fehlerquellen in der eigenen Praxis. Nach dem Motto 'Jeder Fehler ist ein Schatz' kann sich CIRS dent – Jeder Zahn zählt! zu einer echten Fundgrube mit praktischen Tipps und Tricks entwickeln.“

Nach vier Monaten Betriebszeit gibt es im System bereits etwa 4.000 registrierte Nutzer, 100 Berichte und 200 Kommentare sind eingegangen.

Die zahnärztlichen Institutionen haben ein Faltblatt entwickelt, das alle wesentlichen

**Die Erhebungs-
2016 an die Z**



Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein

Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein
KZBV
40181 Düsseldorf

Düsseldorf im Juni 2016
ZA. W./Reg.

Rundschreiben

Kostenstrukturanalyse für das Jahr 2015

Sehr verehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

wie in den Jahren zuvor wird auch für das Jahr 2015 von der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung eine bundesweite Kostenstrukturerhebung in zahnärztlichen Praxen durchgeführt, um zuverlässige Daten bezüglich der Einkommenssituation und insbesondere auch der Praxiskosten der Zahnärzte zu erhalten. Es werden daher alle Praxen in Nordrhein um entsprechende Mithilfe gebeten.

Ihre Teilnahme ist von extremer Wichtigkeit! Es geht nicht nur um die Einkommenssituation der Zahnärzte, die in der öffentlichen Diskussion vielfach irreführend dargestellt wird. Vor allen Dingen sind die Daten wichtig, damit wir uns optimal auf Honorarverhandlungen oder auf mögliche Schiedsverfahren vorbereiten können. In den vergangenen Jahren hatten wir teilweise nur Rückläufe von rund 200 Fragebögen zu verzeichnen. Diese Zahl ist nicht ausreichend, um in einem Schiedsverfahren argumentativ bestehen zu können. Die Gegenseite wird die Repräsentativität der Zahlen anzweifeln, wenn aus einem Rücklauf von rund 200 auf rund 6.000 nordrheinische Zahnärzte hochgerechnet werden soll.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass die Zahnärzteschaft sich erfolgreich an der Gestaltung des Versorgungsstrukturgesetzes beteiligt hat. Wir verweisen hierzu auf unsere Informationsdienste und insbesondere auch darauf, dass wir als eine der wenigen Kassenzahnärztlichen Vereinigungen das Kalenderjahr 2012 ebenso wie das Kalenderjahr 2014 und nun auch das Kalenderjahr 2015 budgetfrei gestalten konnten (vgl. Informationsdienst Nr. 4/2016 vom 04.04.2016). Dies missfällt den Krankenkassen natürlich. Deshalb zeichnen sich bereits jetzt für das Kalenderjahr 2016 Schiedsverfahren mit der AOK Rheinland/Hamburg, mit den Ersatzkassen, mit den Innungskrankenkassen und mit der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau ab. Auch mit den übrigen Krankenkassen wird es voraussichtlich zu keinen Einigungen und damit zu Schiedsverfahren kommen.

Das Versorgungsstrukturgesetz hat uns nicht nur die Möglichkeit gegeben, die sogenannten Budgetverwerfungen zu eliminieren, sondern die Dominanz des Grundsatzes der Beitragssatzstabilität ist gefallen. Die Praxiskostenentwicklung ist künftig ein gleichwertiger Parameter. Auch von daher: Ihre Antworten werden uns dabei helfen, künftige Honorarverhandlungen auch losgelöst von Budgetvorgaben zu führen und – sofern sachlich gerechtfertigt – Veränderungsraten oberhalb einer Grundlohnsummenentwicklung zu erzielen.

Darüber hinaus sind diese Kostenerhebungen und Zahnärzte von besonderer Bedeutung. In den Leistungsbereich Individualprophylaxe und Schiedsverfahren besondere Erfolge für die Praxen zu erzielen, die bekanntlich nicht den strikten Vorgaben der Ersatzkassen als auch bei den Primärkassen Bayerns bundesweit die höchsten Punktwerte

In der Zukunft werden wir diese positive Entwicklung Landesschiedsamt speziell für den Bereich Praxiskostenentwicklung in Nordrhein liefern können unseren Augen nicht sachgerechter Vergleich wird.

Von daher die herzliche Bitte des Vorschau auszufüllen, um weiterhin Erfolg bei den Verhandlungen zu erzielen.

Den Kolleginnen und Kollegen, die die Fragebögen an dieser Stelle herzlichen Dank für die Teilnahme an den Vergütungsverhandlungen zu einem für uns akzeptablen Ergebnis.

Sowohl die KZBV als auch wir bitten Sie herzlich um Ihre Teilnahme oder Ihren Steuerberater damit zu beauftragen und die KZBV zurückzusenden.

Wir versichern Ihnen, dass die Namen der für die Erhebung eingesetzten Mitarbeiter weder bei der KZBV noch bei uns gespeichert sind. Die Namen sind auf dem Bogen nicht anzugeben.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen


ZA Ralf Wagner
Vorsitzender des Vorstandes

**Bögen werden bis Mitte Juni
Zahnarztpraxen verschickt!**

gerade auch für die nordrheinischen Zahnärztinnen
Anhand der "Zusatzerhebung der KZV Nordrhein für
Früherkennung" konnten wir bereits in früheren
Bereich Individualprophylaxe und Früherkennung
Budgetvorgaben unterlagen. Sowohl bei den
haben wir mittlerweile gemeinsam mit der KZV
für Prophylaxe- und Früherkennungsleistungen.

Entwicklung nur beibehalten können, wenn wir dem
Nordrhein spezifizierte Angaben über die
können, weil ansonsten vom Landesschiedsamt ein
mit dem Dienstleistungsgewerbe vorgenommen

vorstandes, den Erhebungsbogen der KZBV
Vertragsverhandlungen zu haben.

gen im vorigen Jahr zurückgesandt haben, möchten
sagen. Sie haben dazu beigetragen, die
septablen Ergebnis zu führen.

ch, den beiliegenden Fragebogen zu beantworten
und baldmöglichst mittels beigefügten Umschlages

ese Aktion ausgewählten Kolleginnen und Kollegen
nd, womit eine absolute Anonymität gewährleistet
ben.

Ihre Unterstützung gefragt

KZBV-Kostenstrukturserhebung 2015

KZBV

Anlage 1
KZBV

» KASSENZAHNÄRZTLICHE
BUNDESVEREINIGUNG

Erhebung der Praxiskosten 2015

Bitte beachten Sie die Erläuterungen*! Den ausgefüllten Fragebogen bitte zurücksenden an: KZBV Statistik - Postfach 410169 - 50861 Köln

A. Allgemeine Praxisdaten

1. Im Jahre 2015 betrieb(en) ich (wir) die Praxis als
☐ Zahnarzt/Allg. Stomat. ☐ Kieferorthopäde ☐ Oralchirurg ☐ MKG-Chirurg ☐ Sonstiges: _____

2. Ich/wir betreibe(n) die Praxis seit*
☐ bis 2 Jahre ☐ über 2 bis 5 Jahre ☐ über 5 bis 10 Jahre ☐ mehr als 10 Jahre

Ohne solide Datengrundlage sind sie heute kaum noch denkbar: die Verankerung berufspolitischer Forderungen der Zahnärzteschaft in der Politik und die Gestaltung attraktiver Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung. Auch für das Jahr 2015 führt die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) deshalb wieder eine bundesweite Kostenstrukturserhebung in den Praxen durch, um zuverlässige Aussagen über die wirtschaftliche Entwicklung des Berufsstandes treffen zu können.

Von Juni an werden die Fragebögen für die Erhebung der notwendigen Daten von den KZVen an eine repräsentative Auswahl von Zahnarztpraxen verschickt. Die Teilnahme ist natürlich freiwillig. Die KZBV ist aber auf die Mitarbeit der Praxen angewiesen. Nur ein breiter Rücklauf an Fragebögen sichert eine solide und aussagefähige Datenbasis. Der Vorstand der KZBV bittet daher alle angeschriebenen Praxen, den Fragebogen auszufüllen und an die KZBV zurückzusenden. Namen und Anschriften der nach dem Zufallsprin-

zip ausgewählten Zahnärztinnen und Zahnärzte werden nicht gespeichert, die Rücksendung der Bögen erfolgt ohne Angabe des Absenders. Somit sind die jeweiligen Einzeldaten anonymisiert und werden entsprechend den datenschutzrechtlichen Bestimmungen verarbeitet.

Ein umfassender Rücklauf ist wichtig, damit aktuelle, valide Daten zur Struktur und Entwicklung der Kosten in den Praxen generiert werden können. Die Kostenstrukturserhebung liefert wichtige Informationen, zum Beispiel auch für die Gestaltung von Verträgen mit den Krankenkassen auf Ebene der

Ergebnisse online verfügbar

Sicherlich sind Sie daran interessiert, regelmäßig Daten zur aktuellen wirtschaftlichen Situation der Zahnärzte zu erhalten. Zum einen, um generell die wirtschaftliche Entwicklung des Berufsstandes zu verfolgen, zum anderen, um Ihre eigenen wirtschaftlichen Daten mit dem Durchschnitt vergleichen zu können. Seit letztem Jahr können Sie die Ergebnisse zur Kostenstrukturserhebung über die KZBV-Homepage www.kzbv.de (Service/Statistische Basisdaten) online und kostenfrei herunterladen.

KZVen. Die Teilnahme an der Erhebung dient also letztlich jedem einzelnen Zahnarzt.

KZBV

Individuelle Wahlmöglichkeit betont

KZBV und BZÄK zum BARMER GEK „Zahnreport“

KZBV und BZÄK haben direkt auf den Zahnreport reagiert, den die BARMER GEK am 3. Mai 2016 veröffentlicht hat. Darin werden unter anderem „eklatante Unterschiede“ der Kosten der Versorgung mit Zahnersatz in den einzelnen Bundesländern kritisiert.

Am 3. Mai 2016 hat die BARMER GEK in Berlin bei einer Pressekonferenz ihren Zahnreport 2016 vorgestellt. Ein zentraler

Themenschwerpunkt war die Versorgung mit Zahnersatz und die damit verbundenen Kosten in den einzelnen Bundesländern. Schon in der Einladung stand unter anderem: „In der zahnmedizinischen Versorgung gibt es eklatante regionale Unterschiede. Demnach zahlen Patientinnen und Patienten in einigen Regionen Deutschlands für Prothesen, Kronen und Brücken mehr aus der eigenen Tasche als in anderen Gebieten.“ In der Pressekonferenz deutete Dr. Christoph Straub, Vorstands-

vorsitzender der BARMER GEK, darüber hinaus noch an: „Grund dafür könne eine mangelnde Aufklärung der Patienten sein.“

KZBV und BZÄK haben sich zu dieser Kritik noch am gleichen Tag mit der unten abgedruckten Pressemeldung geäußert und das hohe Niveau der zahnmedizinischen Versorgung hierzulande sowie die Vielzahl an Behandlungsmöglichkeiten betont. Deshalb sei es den Patienten möglich, zwischen verschiedenen Therapieoptionen zu wählen. Zudem wurden die mannigfaltigen Beratungsangebote der zahnärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften für Patienten als wichtige Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung aufgeführt. Insofern konnten die Vertreter der Zahnärzte von Dr. Straub geäußerte Vorwürfe mangelnder Transparenz und einseitiger Aufklärung mit starken Argumenten entkräften.

Daher ist nicht zu verwundern, dass der Zahnreport auch auf eher geringe Resonanz in der Medienlandschaft stieß. Es gab nur vereinzelte kurze Meldungen, etwa unter „Kurz notiert“ in der „Westdeutschen Zeitung“. Die „Ärzte Zeitung“ fand gar erst am 10. Mai 2016 Platz für einen kleinen Artikel.

Dr. Uwe Neddermeyer



Gemeinsame Presseinformation

Zahnersatz bietet individuelle Versorgungsmöglichkeiten

Patienten können zwischen verschiedenen Therapieoptionen wählen

Berlin, 03. Mai 2016 – Patienten stehen viele individuelle Wahlmöglichkeiten beim Zahnersatz zur Verfügung, erklären Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK) anlässlich der heutigen Veröffentlichung des BARMER GEK „Zahnreports“.

„Die Versorgung mit Zahnersatz bewegt sich in Deutschland, nicht zuletzt auch im Vergleich mit anderen europäischen Ländern, auf einem vorbildlichen Niveau. Patienten haben die Wahlfreiheit zwischen einer hochwertigen Regelversorgung und Versorgungsformen, die besonders hohe Ansprüche der Patienten erfüllen, aber von der Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen ausgenommen sind. Gerade im zahnprothetischen Bereich gibt es für einen Befund oft eine Vielzahl an Behandlungsmöglichkeiten, die sich auch hinsichtlich der Ästhetik, der verwendeten Materialien und des Komforts unterscheiden. Um diesen für den Patienten komplexen Sachverhalt verständlich zu machen, bietet die Zahnärzteschaft eine Vielzahl von Informationen zum Thema Zahnersatz an. Damit sorgen wir für maximale Transparenz und erleichtern dem Versicherten die Entscheidung bei der Wahl der jeweiligen Therapie“, sagte Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der KZBV.

Beim Zahnersatz machen Material- und Laborkosten etwa 60 bis 70 Prozent der Gesamtkosten aus. Höhere Erwartungshaltungen des Patienten schlagen sich gerade hier nieder. Die Entscheidung des Patienten für eine Therapieoption ist somit auch abhängig von der jeweiligen regionalen Kaufkraft.

„Von einer kostengünstigen Versorgung durch die Regelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung bis zur Zuzahlung in mehreren Abstufungen bei höherwertigen und höchsten Ansprüchen genügen Lösungen gibt es eine breite Palette an Optionen“, berichtet Dr. Peter Engel, Präsident der BZÄK. „Der Zahnarzt ist verpflichtet, über alle Alternativen der Therapie aufzuklären. Die Entscheidung für die Therapie ist abhängig von der Erwartungshaltung des Patienten und wird gemeinschaftlich mit dem Zahnarzt getroffen. Eine steigende Zahl an Patienten entscheidet sich dabei für eine hochwertige Versorgung mit einem Mehr an Lebensqualität und Ästhetik.“ Die

Bundeszahnärztekammer stellt auf ihrer Website umfangreiche Informationen für Patienten zu Kosten- und Versicherungsfragen zur Verfügung: www.bzaek.de.

Bereits seit Ende des vergangenen Jahres informiert die KZBV Patienten mit einer neuen Website umfassend über die Versorgung mit Zahnersatz. Unter www.informationen-zum-zahnersatz.de werden verschiedene Formen des Zahnersatzes erläutert und eine Übersicht über Beratungsangebote der zahnärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften gegeben. Der Schwerpunkt des Informationsangebotes liegt auf dem Zustandekommen der Kosten, die bei der Versorgung mit Zahnersatz anfallen. Eine Musterrechnung etwa verdeutlicht die finanziellen Vorteile für gesetzlich Versicherte, wenn sie bei ihrer Krankenkasse ein lückenlos geführtes Bonusheft einreichen.

Die erst kürzlich neu aufgelegte KZBV-Broschüre „Der Heil- und Kostenplan für die Versorgung mit Zahnersatz“ klärt Patienten zudem detailliert und leicht verständlich über die einzelnen Abschnitte und Felder des Formulars auf. Die Broschüre kann auf der Website der KZBV unter www.kzbv.de/informationmaterial in gedruckter Form bestellt oder als kostenlose PDF-Datei abgerufen werden.

Gemeinsam informieren KZBV und BZÄK unter www.patientenberatung-der-zahnaerzte.de über die zahnärztliche Patientenberatung von Kassenzahnärztlichen Vereinigungen und Zahnärztekammern in den Ländern. Das Beratungsangebot der zahnärztlichen Körperschaften ist für Patientinnen und Patienten kostenlos.

Pressekontakt:
KZBV: Kai Fortelka
Telefon: 030 280 179-27, E-Mail:

PRÄVENTIONSPREIS Mundgesundheit in der Pflege

„Initiative für eine mundgesunde Zukunft in Deutschland“ von BZÄK und CP GABA

2015 wurde von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und CP GABA die „Initiative für eine mundgesunde Zukunft in Deutschland“ ins Leben gerufen. Gemeinsames Ziel ist es, Präventionskonzepte zu fördern, die zu einer mundgesunden Zukunft führen. Projekte und Ansätze, die nachweisbar Erfolge erzielt haben, sollen identifiziert, ausgezeichnet und durch Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden. Das erste Fokusthema der Initiative war die „Frühkindliche Karies“ (Early Childhood Caries – ECC).

Fokusthema Pflege

Das Fokusthema der Initiative widmet sich in diesem Jahr der „Mundgesundheit in der Pflege“. Zwar nimmt Deutschland bei der Mundgesundheit international einen Spitzenplatz ein, doch pflegebedürftige Menschen, insbesondere im Alter und mit Behinderung, profitieren noch zu wenig



vom zahnmedizinischen Fortschritt und der umfassenden Präventionsarbeit. Das gilt sowohl für das häusliche Umfeld als auch für die Pflege in Institutionen.

Um die besten Ansätze zu Mundgesundheit in der Pflege sichtbar zu machen, schreiben die Initiatoren auch in diesem Jahr einen Präventionspreis aus. Der Preis soll angewandte Präventionskonzepte und -projekte prämiieren, die sich in der täglichen Praxis nachweisbar bewährt haben und zu messbaren Verbesserungen bei der Mundgesundheit von Senioren und Menschen mit Behinderung geführt haben.

Eine unabhängige Jury vergibt drei Preise, die mit insgesamt 5.000 Euro dotiert sind. Bewerbungen werden ab sofort bis 31. August 2016 angenommen.

Der PRÄVENTIONSPREIS Mundgesundheit in der Pflege richtet sich ebenso an praxisbewährte Forschungsarbeiten. Die Konzepte und Projekte sollten bundesweit umsetzbar sein. Wünschenswert ist außerdem, dass sie Verantwortliche aus Politik und Verwaltung dazu veranlassen, gesundheitsförderlich zu handeln und entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Zur Teilnahme aufgerufen sind Fachleute aus den Bereichen Gesundheitswesen, Public Health, Pflegewissenschaften, Politikwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Kommunikation und Medienwissenschaften.

PM BZÄK/CP GABA

Kostenlose Patientenbestellzettel von der KZV

*Da brat mir doch einer 'nen Storch:
(Aber die Beine recht knusprig!)*



Da kennt jemand die Bestellzettel nicht.

„Ihre“ Patientenbestellzettel können Sie weiterhin bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 0211/9684-0 anfordern bzw. abholen.

Wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material, da mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen größeren Arbeitsaufwand verursachen.

Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein



Neues aus der Bundes

ZFA: Aus- und Fortbildung/Delegation

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat Ende Februar 2016 ein Positionspapier zu Fortbildung und Delegation veröffentlicht, welches die aktuellen Gegebenheiten der Aus- und Fortbildung der Praxismitarbeiter bzw. der Delegation zusammenfasst, um Diskussionen mit Fakten zu führen. Das Papier „Fakten zur beruflichen Aus- und Fortbildung der ZFA sowie zur Delegation zahnärztlicher Leistungen“ ist Ergebnis der Beratungen der entsprechenden BZÄK-Ausschüsse: www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/b/1603_stat_zfa_dh.pdf

Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) können sich in Deutschland zu Zahnmedizinischen Prophylaxe-, Fach- oder Verwaltungsassistenten (ZMP, ZMF, ZMV) und zu Dentalhygienikern (DH) fortbilden. Der Gesetzgeber hat bereits vor vielen Jahren entschieden, neben der ZFA kein weiteres Berufsbild zu etablieren, sondern weitergehende Qualifikationen über die Fortbildung aufzubauen.

Die Heilberufsgesetzgebung der Länder weist den (Landes-)Zahnärztekammern die Gestaltung und Förderung der Aus- und Fortbildung zu. Die Kammern bieten diese Aufstiegsfortbildungen seit vielen Jahren an, die sich an einheitlichen Musterfortbildungen der BZÄK orientieren – diese wurden zuletzt im Dezember 2014 aktualisiert. Die BZÄK hat zudem bereits im Jahr 2005 die Voraussetzungen für Abiturienten geschaffen, eine zeitlich verkürzte Aus- und Fortbildung zur DH zu absolvieren.

In Deutschland existiert somit ein gezielt auf die Präventionsbedarfe in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde entwickeltes System der Qualifikationen der zahnärztlichen Mitarbeiter.

Der BZÄK-Vorstand wird sich im Rahmen seiner diesjährigen Klausurtagung intensiv mit der Thematik auseinandersetzen. Die Entscheidung, ob Wartezeiten bei der Stu-

fenfortbildung abgeschafft werden sollten, wird zudem auf der kommenden Koordinierungskonferenz der Referenten für die Aus- und Fortbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten der (Landes-)Zahnärztekammern diskutiert werden.

Quelle: Klartext 03/16

Piktogrammheft erweitert

Die Bundeszahnärztekammer hat ihr „Piktogrammheft für die Zahnarztpraxis“ zur Unterstützung bei der Behandlung von fremdsprachigen Patienten ergänzt. Das textfreie Piktogrammheft dient der Veranschaulichung während der Patientenaufklärung. Die BZÄK hatte um Rückmeldungen aus dem Praxisalltag gebeten und diese in die nun aktualisierte Version eingearbeitet: www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/b/piktogrammheft.pdf

Ergänzend zum „Piktogrammheft für die Zahnarztpraxis“ wurden zwei weitere Piktogrammbblätter erstellt, die Patienteninformationen „Verhalten nach einem chirurgischen Eingriff“ sowie „Prophylaxe“. Das Material kann den Patienten als Erinnerung und textfreie Information mitgegeben werden. Die Seiten sind so gestaltet, dass sie vervielfältigt werden können.

Für die Aufklärung über das Verhalten nach chirurgischen Eingriffen in der Mundhöhle wurde Platz für patientenindividuelle Ergänzungen gelassen. Der Präventionsbogen skizziert präventive Maßnahmen, um die Zahn- und Mundgesundheit von (Klein-)Kindern und Erwachsenen zu fördern.

G-BA-Innovationsausschuss: Förderthemen

Der Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) hat erstmalig Themen, Förderkriterien und Details zum Antragsverfahren veröffentlicht. Bei den neuen Versorgungsformen handelt es sich um eine themenspezifische und eine themenoffene Förderbekanntmachung.

Themenspezifisch können folgende Projekte gefördert werden:

- Versorgungsmodelle in strukturschwachen und ländlichen Gebieten
- Modellprojekte zur Arzneimitteltherapie sowie Arzneimittelsicherheit
- Versorgungsmodelle unter Nutzung von Telemedizin, Telematik und E-Health
- Versorgungsmodelle für spezielle Patientengruppen wie ältere Menschen, Menschen mit psychischen Erkrankungen, pflegebedürftige Patienten, Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit seltenen Erkrankungen

Die themenspezifischen Förderschwerpunkte für die Versorgungsforschung sind:

- Weiterentwicklung der Qualitätssicherung und/oder Patientensicherheit
- Verbesserung von Instrumenten zur Messung von Lebensqualität für bestimmte Patientengruppen
- innovative Konzepte patientenorientierter Pflege
- Verbesserung der Bedarfsgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit in der GKV-Versorgung
- Ursachen, Umfang und Auswirkungen administrativer und bürokratischer Anforderungen auf die Patientenversorgung sowie die Entwicklung geeigneter Lösungsansätze
- Einsatz und Verknüpfung von Routinedaten

Zudem wurden Förderschwerpunkte zu offenen Themen sowie zur Evaluation von Selektivverträgen und der SAPV-Richtlinie veröffentlicht. Detaillierte Informationen unter <https://innovationsfonds.g-ba.de>.

Projektskizzen und Anträge werden über das DLR-Internet-Portal eingereicht. In einer zweiten Förderbekanntmachung sind die geriatrische Versorgung, Modelle zu Delegation und Substitution sowie zur Ver-

zahnärztekammer



sorgung von Menschen mit Behinderung enthalten.

Quelle: Klartext 04/16

Approbationsordnung Zahnmedizin

Auf dem Frühjahrsfest von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) am 26. April 2016 in Berlin kündigte Lutz Stroppe, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit (BMG), an, noch bis September dieses Jahres, eine Reform der derzeit gültigen zahnmedizinischen Approbationsordnung vorzulegen.

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel äußerte sich zufrieden angesichts der durch das BMG angekündigten Neufassung der Approbationsordnung für Zahnärzte. Nach 60 Jahren komme nun eine neue Approbationsordnung, die der modernen Zahnmedizin gerecht werde.

Engel sprach ferner die Folgen für die (Zahn-)Medizin an, die die Europäische Kommission mit dem versuchten Ankurbeln des Wirtschaftswachstums mittels „Transparenzinitiative“ und „Deregulierung“ auslöse. Kritisch äußerte er sich ebenfalls zu arztgruppengleichen Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), die z. B. eine „Massenabfertigung“ bewirken könnten.

Berichts- und Lernsystems für Zahnarztpraxen

Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben am 11. Mai 2016 ihr gemeinsames Berichts- und Lernsystem CIRS dent – Jeder Zahn zählt! auf einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt. Das System unterstützt Zahnarztpraxen und Zahnkliniken dabei, eigene Erfahrungen über unerwünschte Ereignisse mit Kollegen zu teilen, um sie zukünftig zu vermeiden.

Mithilfe des Online-Berichts- und Lernsystems können Zahnärzte freiwillig und ano-

nym über kritische Ereignisse aus ihrem Praxisalltag berichten, sich über potenzielle Problemsituationen informieren und austauschen. Das leistet einen aktiven Beitrag der Zahnärzteschaft zur Verbesserung der Sicherheit von Patientinnen und Patienten. (s. auch S. 319)

Ein Zwischenfazit seit dem Start im Januar 2016, die mit dem System verfolgten Ziele, die Chancen sowie der technische Hintergrund wurden von BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel, BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Benz und von Prof. Dr. Ferdinand M. Gerlach, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin, Goethe-Universität Frankfurt a.M., der Öffentlichkeit vorgestellt. (Pressemappe: www.bzaek.de/PM-CIRS)

Behandlungsfehlerstatistik der MDK

In der Zahnmedizin gibt es jährlich rund 90 Millionen Behandlungsfälle allein bei Patienten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Zahnärzte sind die mit am häufigsten aufgesuchten Ärzte. Darauf verweist die BZÄK anlässlich der aktuellen Jahresstatistik 2015 – Behandlungsfehler-Begutachtung der MDK-Gemeinschaft (MDK), welche allein absolute Zahlen über Behandlungsfehler bzw. Fehlervorfälle ausweist, ohne Bezug zu der Höhe an tatsächlich durchgeführten Behandlungen.

Unabhängig davon setzen sich Zahnärzte, Kammern, BZÄK und Partner für die Qualität der zahnmedizinischen Versorgung jedes einzelnen Patienten ein. Kammern und BZÄK verfolgen z. B. ein umfassendes Konzept zur Qualitätsförderung. Im Rahmen einer in sich aufbauenden Struktur hat zudem jeder Patient die Möglichkeit, vermutete Behandlungsfehler über ein geregeltes Gutachterwesen und gesetzlich vorgegebene Schlichtungsstellen der Selbstverwaltung abklären zu lassen.

Zusätzlich hat die Zahnärzteschaft ihr bisheriges Modellprojekt eines Berichts- und

Lernsystems Anfang 2016 auf eine breite Basis gestellt: CIRS dent – Jeder Zahn zählt! soll helfen, unerwünschte Ereignisse im Praxisalltag zu vermeiden. (Mehr zum Thema Qualität unter www.bzaek.de/fuer-zahnaerzte/qualitaetsfoerderung.html)

FDI-Kongress 2016



Vom 7. bis 10. September 2016 findet im polnischen Poznan der diesjährige Kongress des Weltzahnärzteverbandes FDI (Fédération Dentaire Internationale) statt. Nachdem die Kongresse des FDI in den vergangenen Jahren im außereuropäischen Ausland stattfanden, haben deutsche Zahnärztinnen und Zahnärzte durch die Wahl eines Nachbarlandes in diesem Jahr die Gelegenheit, einen internationalen Kongress in unmittelbarer Nähe zu besuchen.

Deutscher Tag

Eine weitere Besonderheit ist zudem der diesjährige „Deutsche Tag“, bei dem renommierte Referenten aus Deutschland Vorträge zu breitgefächerten Themen der zahnärztlichen Versorgung halten. Dieses Angebot richtet sich speziell an in Deutschland tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte. Der für den 10. September 2016 angesetzte „Deutsche Tag“ umfasst neun Vorträge auf Deutsch, simultan ins Englische verdolmetscht, sowie Diskussionsrunden.

BZÄK und KZBV haben auf ihren Websites unter www.bzaek.de/fdi-german-day bzw. www.kzbv.de/fdi-kongress bereits umfangreiches Informationsmaterial zum FDI-Kongress in Polen bereitgestellt. Darüber hinaus finden Sie die Vorab-Berichterstattung in den Zahnärztlichen Mitteilungen (zm) zu der Veranstaltung in Ausgabe 9/2016, S. 974/976.

Quelle: Klartext 05/16



Zahnärztliche Fortbildung

8. 6. 2016	16055	4 Fp
Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehung nach MPG) Teil 1 Hier sind Chefin und Chef willkommen! Dr. Johannes Szafraniak, Viersen Mittwoch, 8. Juni 2016, 16.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 130 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 70 Euro		
8. 6. 2016	16021	8 Fp
Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 8. Juni 2016, 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 250 Euro		
10. 6. 2016	16017	7 Fp
Schweigen ist feige – PatientenBeratungen kurz, knapp, knackig KOMM-Unikat-ion, die im Kopf KLIICK macht. Annette Schmidt, Tutzing Freitag, 10. Juni 2016, 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 140 Euro		
11. 6. 2016	16018	7 Fp
Fit für die Kinder- und Jugend-Prophylaxe – Teil 2 Fundiertes baut Vertrauen auf und bindet ewiglich: FU, IP 1 bis IP 4 Annette Schmidt, Tutzing Samstag, 11. Juni 2016, 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 140 Euro		
17. 6. 2016	16035	15 Fp
Manuelle Strukturanalyse und befundbezogene Okklusionsschienen-therapie <i>Teil 2 einer 3-teiligen Kursreihe</i> Dr. Uwe Harth, Bad Salzuflen Freitag, 17. Juni 2016, 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 18. Juni 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 450 Euro		
17. 6. 2016	16038	6 Fp
Medizin trifft Zahnmedizin! Diabetes mellitus und seine Konsequenzen – für Ihren Praxisalltag Dr. Catherine Kempf, Pullach Freitag, 17. Juni 2016, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 180 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 150 Euro		

18. 6. 2016	16039	8 Fp
Medizin trifft Zahnmedizin! HERZ-lich willkommen – der kardiale Risiko-Patient in der Zahnarztpraxis Dr. Catherine Kempf, Pullach Samstag, 18. Juni 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 180 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 150 Euro		
22. 6. 2016	16056	5 Fp
Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehung nach MPG) Teil 2 Dr. Johannes Szafraniak, Viersen Mittwoch, 22. Juni 2016, 15.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 170 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 90 Euro		
24. 6. 2016	16040	4 Fp
Perfekter ZE? Klar, aber zunächst Prophylaxe! Wer ein Haus baut, der weiß, ohne solides Fundament wird dies nichts! Dr. Christian Bittner, Salzgitter Freitag, 24. Juni 2016, 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 120 Euro		
24. 6. 2016	16011	13 Fp
Ausstrahlung – mittels Körpersprache noch erfolgreicher Patienten gewinnen und binden – Personal Power II Dr. Gabriele Brieden, Hilden Matthias Orschel-Brieden, Hilden Freitag, 24. Juni 2016, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 25. Juni 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro		
24. 6. 2016	16063	15 Fp
Baustein IV des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Parodontologische ästhetische Maßnahmen Priv.-Doz. Dr. Stefan Fickl, Würzburg Freitag, 24. Juni 2016, 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 25. Juni 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro		
25. 6. 2016	16030	8 Fp
Dental English 2 Parodontologische ästhetische Maßnahmen Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Sabine Nemec, Langenselbold Samstag, 25. Juni 2016, 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 180 Euro		
1. 7. 2016	16042	14 Fp
VeneerComplete – Vollkeramische Veneers von A-Z Priv.-Doz. Dr. Sven Rinke M.Sc., M.Sc., Hanau Freitag, 1. Juli 2016, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 2. Juli 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		
2. 7. 2016	16043	7 Fp
Das parodontologische und implantologische Interface – Voraussetzungen für eine richtige Entscheidungsfindung Dr. Karl-Ludwig Ackermann, Filderstadt Samstag, 2. Juli 2016, 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 210 Euro		

Das Kursprogramm ist auch
im Internet verfügbar!

www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

Das vollständige Fortbildungsangebot
einsehen und direkt online buchen

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

11. 6. 2016 16206
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Katharina Beckmann, Düsseldorf
 N. N.
 Samstag, 11. Juni 2016, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

15. 6. 2016 16229
Anfang gut – alles gut
Prophylaxe für die Kleinen
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Samstag, 11. Juni 2016, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro

17. 6. 2016 16243
Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP 1 bis IP 4
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Daniela Zerlik, ZMF, Langerwehe
 Freitag, 17. Juni 2016, 14.30 bis 19.30 Uhr
 Samstag, 18. Juni 2016, 09.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

21. 6. 2016 16224
Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Dienstag, 21. Juni 2016, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Mittwoch, 22. Juni 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

25. 6. 2016 16236
Die richtige Instrumentierung in der Prophylaxe!?
Praktischer Arbeitskurs für Mitarbeiterinnen in der Prophylaxe
 Dr. Christian Sampers, Düsseldorf
 Samstag, 25. Juni 2016, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro

25. 6. 2016 16244
Würger, Zappler, Speichler und Angsthasen in der Prophylaxe: Was tun?
Praktischer Arbeitskurs für Mitarbeiterinnen in der Prophylaxe
 Dr. Christian Bittner, Salzgitter
 Samstag, 25. Juni 2016, 09.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro

 29. 6. 2016 16908
Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 Satz 2 RöV
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer
 Mittwoch, 29. Juni 2016, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 50 Euro

29. 6. 2016 16239
Herstellung von Behandlungsrestorationen – Herstellung von Provisorien
 Dr. Alfred Königs, Düsseldorf
 Mittwoch, 29. Juni 2016, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

 1. 7. 2016 16215
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 1. Juli 2016, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 2. Juli 2016, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

2. 7. 2016 16219
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Katharina Beckmann, Düsseldorf
 N. N.
 Samstag, 2. Juli 2016, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

 8. 7. 2016 16216
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 8. Juli 2016, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 9. Juli 2016, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

 8. 7. 2016 16909
Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 Satz 2 RöV
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer
 Freitag, 8. Juli 2016, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 50 Euro

 9. 7. 2016 16910
Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 Satz 2 RöV
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer
 Samstag, 9. Juli 2016, 9.00 bis 13.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 50 Euro

Aktuelles: www.zaek-nr.de – Zahnärzte

Karl-Häupl-Institut



9. 7. 2016

16911

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

gemäß § 18a Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 Satz 2 RöV

Prof. Dr. Peter Pfeiffer

Samstag, 9. Juli 2016, 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 50 Euro

9. 7. 2016

16207

Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis

Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal

mit abgeschlossener Berufsausbildung

Ass. jur. Katharina Beckmann, Düsseldorf

N. N.

Samstag, 9. Juli 2016, 9.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 Euro

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2016

Mittwoch, 15. Juni 2016

Mittwoch, 6. Juli 2016

Mittwoch, 21. September 2016

Mittwoch, 26. Oktober 2016

Mittwoch, 23. November 2016

Mittwoch, 14. Dezember 2016

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein

Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 44704-0, Fax 02 11 / 44704-401, E-Mail: khi@zaek-nr.deAnmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zahnärztekammernordrhein.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf (IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDXXX) oder per SEPA-Lastschriftermächtigung (vormals ELV) begleichen. Im Fall einer Lastschriftermächtigung wird die Kursgebühr am Kurstag bzw. bei mehrtägigen Kursen am 1. Kurstag von Ihrem Konto eingezogen.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann. Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstiniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen. Bei Teamkursen sind die Gebühren für Zahnmedizinische Fachangestellte gesondert ausgewiesen.

Sofern im Rahmen eines Kurses eine Mittagspause inklusive Mittagessen vorgesehen ist, ist das Mittagessen nicht von der Kursgebühr umfasst. Das Mittagessen kann bei Kursanmeldung separat hinzugebucht werden.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die dennoch an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte. Es werden keine Fortbildungspunkte vergeben.

Zeichenerklärung: Fp = Fortbildungspunkte
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Teamkurs

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

Courtyard by Marriott, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 59 59 59,

www.marriott.de/duscy

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 5 99 70,

www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messfreien Tagen gelten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Richtigstellung



Leider ist es in der Mai-Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblatts* zu einer Namensverwechslung gekommen. Im Beitrag über das Tagungsprogramm für Zahnärzte des diesjährigen Karl-Häupl-Kongresses unter dem Titel „Moderne Zahnheilkunde: Techniken und Instrumentarien“ wurden auf Seite 246 die Namen der Referenten Prof. Dr. Bernd Kordaß von der Universität Greifswald und Prof. Dr. Bernd Haller von der Universität Ulm vertauscht. Für dieses Versehen bitten wir um Nachsicht.

Die Redaktion

Hinweis zur Rubrik „Personalien“

Falls Sie eine Veröffentlichung Ihrer persönlichen Daten in der Rubrik „Personalien“ nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein,
Susanne Paprotny
Tel. 0211/44704-210
oder
paprotny@zaek-nr.de

Praxisabgabeseminar

Seminar für Zahnärzte/innen und Praxisinhaber

Termin: Freitag, 23. September 2016,
14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 24. September 2016,
9.00 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 16397

Teilnehmergebühr: 160 Euro

Fortbildungspunkte: 9

Anmeldung:
<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/16397>

Zahnärztekammer Nordrhein

Karl-Häupl-Institut

Postfach 105515, 40046 Düsseldorf

Tel. 0211/52605-27, -29, -45, Fax 0211/52605-48

Programm

- Rechtliche Gestaltung einer Praxisabgabe
- Objektive Kriterien für die Praxisbewertung
- Gründung einer Interimgemeinschaft
- Personalübergang
- Praxismietvertrag
- Steuerrechtliche Besonderheiten beim Praxisverkauf
– betriebswirtschaftliche Vorbereitungen
- Management des Praxisübergangs
- Prozedere der Praxisabgabe aus vertrags-
zahnärztlicher und zulassungsrechtlicher Sicht

Referenten: RA Joachim K. Mann, Düsseldorf
RA'in Sylvia Harms, Düsseldorf
Dr. jur. Jürgen Axer, Köln
Ass. iur. Bastian Peltzer, Düsseldorf

Seminarleitung: Dr. Bernd Mauer

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf – Konto-Nr. 0001635921, BLZ 30060601, IBAN DE51 300606010001635921, BIC DAAEDED – beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen der Zahnärztekammer Nordrhein (s. AGB, S. 328).

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

ZÄ Susanne Zimmermann
Eschweiler, *1. 7. 1966

ZA Jan Goebbels
Stolberg, *6. 7. 1966

Dr. Klaus-Dieter Frey
Niederzier, *7. 7. 1966

Dr. Ute Kutzborski
Alsdorf, *10. 7. 1966

Dr. Ralf Schulwitz
Übach-Palenberg, *14. 7. 1966

60 Jahre

Dr. Konstantin Sander
Stolberg, *18. 6. 1956

Dr. Manfred Nathan
Jülich, *25. 6. 1956

ZA Ulrich Trepels
Selfkant, *30. 6. 1956

65 Jahre

Dr. Maria Schauer
Aachen, *24. 6. 1951

70 Jahre

Dr. Thomas Schramke
Aachen, *19. 6. 1946

Dr. Norbert Offermanns
Aachen, *1. 7. 1946

81 Jahre

Dr. Avni Dörtbudak
Aachen, *1. 7. 1935

90 Jahre

Dr. Inge Burghartz-Kochs
Aachen, *8. 7. 1926

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Sven Allmendinger
Düsseldorf, *28. 6. 1966

Dr. (UMF Klausenburg)
Andrea Dorothea Butas
Hilden, *28. 6. 1966

Dr. Tilo Kühnast
Düsseldorf, *1. 7. 1966

Dr. (H) Agnes Maria
Papp-Gavenea
Grevenbroich, *2. 7. 1966

ZÄ Magdalena
Opitek-Majchrzak
Mettmann, *14. 7. 1966

60 Jahre

Dr. (H) Eva Juhasz
Düsseldorf, *18. 6. 1956

70 Jahre

Dr. Harald Steiner
Neuss, *4. 7. 1946

75 Jahre

Dr. Otto Plenker
Langenfeld, *23. 6. 1941

Dr. Christel Pfeifle
Düsseldorf, *1. 7. 1941

Prof. Dr. Armin Herforth
Düsseldorf, *14. 7. 1941

82 Jahre

Dr. Delu Goldin
Düsseldorf, *18. 6. 1934

84 Jahre

Dr. Wilhelm Osing
Düsseldorf, *13. 7. 1932

88 Jahre

Dr. Siegfried Frommhold
Düsseldorf, *16. 6. 1928

89 Jahre

Dr. Karl-Ernst Blieske
Düsseldorf, *1. 7. 1927

91 Jahre

ZA Arno Weber
Wülfrath, *21. 6. 1925

92 Jahre

Dr. Kurt Gerlich
Düsseldorf, *16. 6. 1924

Bezirksstelle Duisburg

65 Jahre

Dr. Heinz Spitz
Mülheim, *20. 6. 1951

Dr. (CS) Vlasta Novotna
Duisburg, *27. 6. 1951

Dr. Günther von Chlingensperg
Duisburg, *12. 7. 1951

85 Jahre

Dr./Univ. Belgrad
Sinischa Bajin
Wesel, *1. 7. 1931

85 Jahre

Dr. Wolfgang Pehl
Oberhausen, *11. 7. 1931

89 Jahre

Dr. Horst Rüger
Mülheim, *26. 6. 1927

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Michael Elsenheimer
Essen, *12. 7. 1966

60 Jahre

Dr. Frank Schumacher
Essen, *19. 6. 1956

Dr. Thomas Herold
Essen, *28. 6. 1956

Dr. Hans Werner Balding
Essen, *1. 7. 1956

65 Jahre

Dr. (H) Eva Barath
Essen, *12. 7. 1951

84 Jahre

Dr. Dietrich Schuchardt
Essen, *5. 7. 1932

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

ZA Jörg Großkopf
Bonn, *16. 6. 1966

Dr. Imke Maywald
Bonn, *16. 6. 1966

ZA Robert Müller
Bonn, *22. 6. 1966

50 Jahre

Dr. Nicole Röllinger
Pulheim, *27. 6. 1966

Dr. Doris Vera Kossack
Bonn, *8. 7. 1966

Dr. Sebastian Ömer Turanlı
Köln, *10. 7. 1966

Dr. Steffen Kerim Turanlı
Köln, *10. 7. 1966

Dr. Christof Ludwig Frauenstein
Köln, *11. 7. 1966

Dr. Stefan Gau, M.Sc.
Euskirchen, *14. 7. 1966

60 Jahre

Dr. Irmgard Gebert
Lohmar, *23. 6. 1956

Dr. Werner Skibba
Köln, *23. 6. 1956

ZÄ Petra Dickmeiß
Köln, *8. 7. 1956

Wir gratulieren

Wir trauern

ZÄ Ellen Fromm
Köln, *9. 7. 1956

Dr. Dietmar Wittstock
Bonn, *13. 7. 1956

65 Jahre

ZA Karl-Hermann Trah
Köln, *18. 6. 1951

Dr. Axel Christian Kirchner
Köln, *24. 6. 1951

ZA Norbert Greif
Köln, *25. 6. 1951

ZÄ Mirja Rauch
Bergisch Gladbach, *29. 6. 1951

Dr. Marlies Ballan
Köln, *30. 6. 1951

Dr. Michael Hillenblink
Mechernich, *4. 7. 1951

ZA Wilhelm Greb
Elsdorf, *5. 7. 1951

Dr. Harald Werner
Köln, *9. 7. 1951

Dr. Dieter Grüttner
Leichlingen, *10. 7. 1951

70 Jahre

Dr. Peter Waldecker
Pulheim, *13. 7. 1946

75 Jahre

Dr. Paul-Dieter Vollmar
Bonn, *5. 7. 1941

Dr. Edda Hartschen-Niemeyer
Rheinbach, *9. 7. 1941

81 Jahre

Dr. Marianne Vogel
Köln, *28. 6. 1935

83 Jahre

Dr. Winfried Theisen
Köln, *29. 6. 1933

84 Jahre

ZÄ Christa Roschker
Troisdorf, *21. 6. 1932

87 Jahre

ZA Wilhelm Adam Hahn
Huerth, *16. 6. 1929

88 Jahre

ZA Oliver Steuer
Gummersbach, *20. 6. 1928

90 Jahre

Prof. Dr. Dr. Gottfried Schmutz
Bonn, *29. 6. 1926

ZA Walter Herter
Köln, *12. 7. 1926

91 Jahre

Dr. Ottilie Heinen
Köln, *20. 6. 1925

Dr. Gustav-Adolf Havenstein
Bonn, *9. 7. 1925

ZA Rolf Thiebes
Königswinter, *10. 7. 1925

93 Jahre

Dr. Arnold Arlinghaus
Bergisch Gladbach, *11. 7. 1923

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Ursula Stegemann
Straelen, *26. 6. 1966

ZA Dietmar Radszuweit
Viersen, *10. 7. 1966

75 Jahre

Dr. Friedhelm Rolshoven
Kempen, *6. 7. 1941

80 Jahre

Dr. med./med. Pharm. In.
Bukarest
Andreas Csögör
Krefeld, *16. 6. 1936

81 Jahre

Dr. Ingrid Jezewski-Wolf
Krefeld, *27. 6. 1935

84 Jahre

Dr. Elke Permien
Krefeld, *8. 7. 1932

88 Jahre

ZA Willi Maesmanns
Nettetal, *3. 7. 1928

91 Jahre

ZA Hans Kraus
Kranenburg, *23. 6. 1925

92 Jahre

Dr. Karl-Heinz Kuntze
Krefeld, *15. 7. 1924

Bezirksstelle Bergisch Land

70 Jahre

Dr. Klaus-Dieter Taistra
Remscheid, *4. 7. 1946

86 Jahre

ZÄ Beate Wagener-Heer
Wuppertal, *7. 7. 1930

87 Jahre

ZÄ Gisela Naumann
Wuppertal, *29. 6. 1929

Aachen

Dr. Dr. Richard Lautermann
Aachen, *18. 1. 1927
† 3. 2. 2016

Dr. Gisela Willms
Aachen, *21. 10. 1938
† 1. 5. 2016

Düsseldorf

Dr. Josef Sigli
Langenfeld, *7. 1. 1931
† 28. 1. 2016

Dr. Christine Linke
Karst, *28. 9. 1923
† 5. 4. 2016

Köln

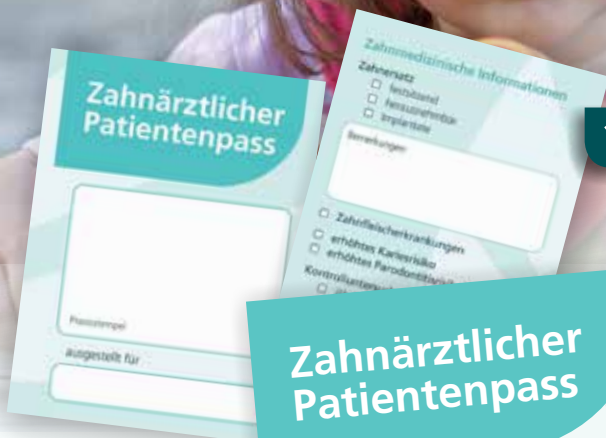
ZÄ Gabriele Wallbrecht
Bergisch Gladbach, *20. 6. 1956
† 24. 2. 2016

ZA Georg Lohmann
Bonn, *4. 4. 1950
† 11. 4. 2016

Bergisch Land

Dr. Udo Schürger
Remscheid, *17. 11. 1944
† 7. 5. 2016

Drei sind aller guten Dinge



1 Patientenpass für Erwachsene, insbesondere Senioren

Er wird mit einer PVC-Hülle geliefert, in die zusätzlich das Bonusheft passt. Mit wenigen Häkchen lassen sich zahnmedizinische Informationen sowie Informationen über zahnmedizinisch relevante Allgemeinerkrankungen und Medikation festhalten. Über die jährliche Untersuchung hinaus können drei weitere Praxisbesuche dokumentiert werden.



2 Pflegepass

Der „Zahnärztliche Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige“ unterscheidet sich in Format (DIN A5) und Schriftgröße vom „Zahnärztlichen Patientenpass“ (Erwachsenenpass DIN A7). Der „Pflegepass“ ermöglicht es, auf Pflegebedürftige zugeschnittene Informationen festzuhalten: Ansprechpartner, Hausarzt, ggfs. gesetzlicher Betreuer, Allgemeinerkrankungen, Medikation, Pflegestufe usw. Dazu zahnmedizinische Informationen für den Patienten bzw. die Betreuer: Zahnstatus, Art der Versorgung, Pflege von Zahnersatz ...



3 Kinderpass

Der Zahnärztliche Kinderpass unterstützt Sie dabei, werdende Mütter und Kinder bis zum sechsten Lebensjahr zu regelmäßiger Prophylaxe anzuhalten. Er schließt die Lücke zwischen Geburt und dem Beginn des IP-Programms. Eltern erhalten in verständlicher Form Informationen zu wichtigen Fragen: Jeweils dem Alter entsprechend finden sich gegenüber der Befundseite kurze Erläuterungen unter anderem zu Zahnpflege während der Schwangerschaft, Fluoridprophylaxe, Bedeutung der Milchzähne, Daumenlutschen, richtiges Zähneputzen, zahn-gesunde Ernährung und Kariesentstehung.

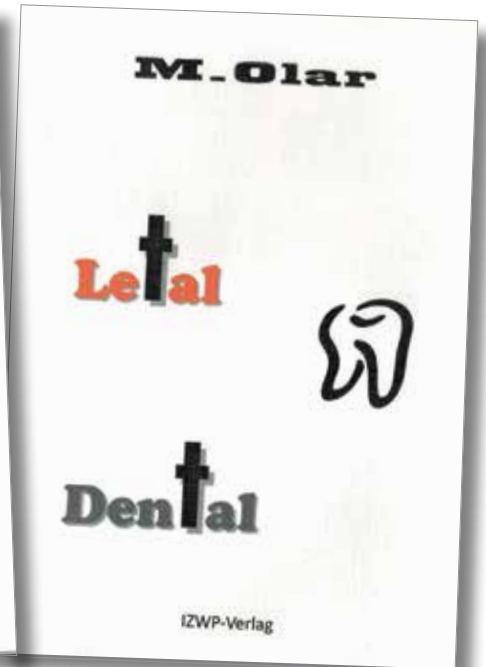


Wie begeht ein Zahnarzt den perfekten Mord?

M. Olar: „Mit Tod gefüllt“ und „Letal Dental“

Haben Sie sich schon einmal darüber Gedanken gemacht, wie Sie als Zahnarzt – aus der Not heraus und von Verbrechern dazu gedrängt – Ihre fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten für einen Mord nutzen könnten? Der Protagonist, Zahnarzt mit kleiner Praxis, großem Auto und noch größerem Faible für Rosé-Champagner, steht vor der Frage: Wie begehe ich den perfekten Mord? Und er scheint die Lösung gefunden zu haben: Eine kleine Kaliumcyanid-Füllung befördert einige seiner Patienten ins Jenseits.

Der Protagonist der Romane „Mit Tod gefüllt“ und „Letal Dental“ lässt den Leser an seinen Gedanken und Ängsten teilhaben, als er von einem Gangsterboss wie eine Marionette am Faden der Gier zum Mord genötigt wird und seine beruflichen Moralvorstellungen aufgibt. Die Geschichte beschreibt die Akribie der technischen, aber auch geistigen Vorbereitung eines Zahnarztes, der



welcher auch die Schattenseite des Zahnarztberufes kennt. Nicht zuletzt deshalb hat der Autor sich wohl des leicht zu entlarvenden Pseudonyms M. Olar bedient, das vom Verlag streng gehütet wird.

Wie aus dem einfachen Zahnarzt im Roman ein ausgebuffter Auftragsmörder wird, beschreibt M. Olar in „Mit Tod gefüllt“. Blausäure ist das Mittel seiner Wahl, um seine arglosen Opfer um die Ecke zu bringen. In kleine Kügelchen eingearbeitet verschwindet dieses Gift in zu füllenden Löchern oder

säuberlich präparierten Kavitäten von Prothesen. Dann braucht es nur etwas Wärme oder einen kräftigen Biss, um das Gift seine Wirkung tun zu lassen – Stunden oder Tage später.

Fortgesetzt wird die rasante Geschichte im zweiten Teil „Letal Dental“, wo es nach James-Bond-Manier sogar zu einem Auftrag auf die Kanaren geht. Das Ende ist offen, sodass eine weitere Fortsetzung der

Geschichte des mordenden Zahnarztes denkbar ist.

Beide Bücher sind unterhaltsame Krimis sowohl für Zahnmediziner als auch für dentale Laien, in denen zahnmedizinische Alltäglichkeiten beschrieben werden – und viel Absurdes. Romane, von einem Zahnarzt-Insider geschrieben, mit viel Humor und zahnärztlichen Klischees, die vielleicht nicht unbedingt als Lektüre für Zwischendurch neben dem Behandlungsstuhl liegen sollten. Denn mit ihnen bekommt der Satz, dass man nur zum Zahnarzt seines Vertrauens gehen sollte, eine ganz neue Bedeutung!

Nadja Ebner, IZWP

„Kriminelles“ beim IZWP

„Zahnärzte, die sich von uns beraten lassen, sind aufgrund ihrer Probleme dabei selten mit angenehmen Seiten zahnärztlicher Tätigkeit konfrontiert. Als Ausgleich haben wir uns deshalb entschlossen, einem Kollegen eine Plattform zu bieten und seinen kurzweiligen Kriminalromanen aus dem Zahnarztmilieu zum Durchbruch zu verhelfen:

Der erste M. Olar: Mit Tod gefüllt
Der zweite M. Olar: Letal Dental“

www.izwp.de

in finanzielle Nöte geraten ist. In beiden Büchern werden Anleihen genommen am realen zahnmedizinischen Alltag mit einer Prise Träumen und Anfälligkeit für Unmoral, begleitet von Anekdoten und Tod.

Wer ist M. Olar?

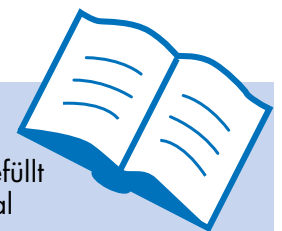
Es gibt nur wenige Zahnarztkrimis. Diese beiden sind zudem noch von einem Zahnarzt geschrieben. Einem Insider also,

M. Olar:

- Mit Tod gefüllt
- Letal Dental

Verlag: Institut für zahnärztliche Wirtschaftlichkeitsprüfung und Behandlungsqualität (IZWP) 2009

ISBN 978-3000291661
ISBN 978-3000428760



Lachen wie Marilyn – mit Veneers!

90. Geburtstag von Marilyn Monroe

Es ist die Geschichte vom Aschenputtel: Ein Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen wird zum Hollywoodstar. Auf den ersten Blick verkörperte sie den amerikanischen Traum. Sie war die glückliche Verbindung einer großen Portion Sex-Appeal mit komödiantischem Talent und der Begabung zur öffentlichen Selbstironie. Marilyn Monroe war schon zu Lebzeiten eine Legende.

Marilyn Monroe (1. Juni 1926 bis 5. August 1962), geboren als Norma Jeane Mortenson bzw. Baker, wurde als amerikanische Filmschauspielerin, Fotomodell, Sängerin und Filmproduzentin in den 1950er-Jahren zum Weltstar, ist heute eine Filmikone und zählt zu den archetypischen Sexsymbolen des 20. Jahrhunderts.

Sie wuchs als Halbwaise bei Pflegeeltern und zeitweise auch in einem Waisenhaus auf. 1944 wurde sie als Fotomodell entdeckt und im Laufe ihres Lebens von den namhaftesten Fotografen ihrer Zeit abgelichtet. 1946 bekam sie einen Vertrag als Nachwuchsschauspielerin.

Monroe ließ sich in dieser Zeit ihre Haare bleichen sowie den spitzen Haaransatz durch Elektrolyse entfernen. Noch im gleichen Jahr nahm sie Schauspielunterricht und hatte ihren ersten großen Auftritt in der Musicalverfilmung *Ich tanze in dein Herz*. In dem preiswert produzierten B-Movie überzeugte sie mit ihrer Ausstrahlung und Stimme. In der folgenden Zeit ließ sie ihren leichten Überbiss korrigieren und ihre Zähne vor allem für Filmaufnahmen und Fotos mit Veneers verschönern. Auch eine knorpelige Erhebung auf ihrer Nasenspitze wurde entfernt. Deshalb hat Marilyn in den Filmen nach 1949 ein komplett anderes Erscheinungsbild.

Kunstfigur Marilyn Monroe

In dem Film noir *Asphalt-Dschungel* (1950) zeigte sie erstmals ihr schauspielerisches Talent. Obwohl sie in vielen frühen Filmen



Foto: Wikimedia/James Francis Gill

Viele berühmte Künstler wie Salvador Dalí oder Andy Warhol verwendeten Monroe in ihren Gemälden, auch beispielsweise James Gills „Pink Marilyn“.

nur kleine Nebenrollen als attraktive Blondine spielte, wurde sie zum Publikums- und Erfolgsgaranten. Ihre erste Hauptrolle hatte sie in *Versuchung auf 809* (1952) als Charakterdarstellerin. Mit dem Thriller *Niagara* (1953) wurde sie zum Filmstar. In den folgenden Jahren wurde sie

von der 20th Century Fox auf den Typ der naiven, lasziven Blondine festgelegt. Mit Musikfilmen und Komödien wie *Blondinen bevorzugt* (1953), *Wie angelt man sich einen Millionär?* (1953) oder *Das verflixte 7. Jahr* (1955) avancierte sie zum größten Star Hollywoods.

Ende 1954 ging sie nach New York, gründete ihre eigene Produktionsfirma – allerdings ohne besonderen Erfolg. Für ihre Charakterdarstellung in *Bus Stop* (1956) und für ihre Rolle in *Der Prinz und die Tänzerin* (1957) hingegen bekam sie gute Kritiken. Ihren größten Erfolg aber hatte sie mit *Manche mögen's heiß* (1959) in ihrer typischen Rolle als verführerische Blondine, für die sie mit einem Golden Globe geehrt wurde. Der Film gilt heute als die beste amerikanische Komödie aller Zeiten. Mit *Misfits – Nicht gesellschaftsfähig* (1961), ihrem letzten vollendeten Film, schaffte sie den ersehnten Wechsel ins Charakterfach.

Monroe starb in der Nacht vom 4. auf den 5. August 1962 im Alter von 36 Jahren in Los Angeles. laut Obduktionsberichten war die Todesursache eine Überdosis des Barbiturats Nembutal in Verbindung mit dem Schlafmittel Chloralhydrat. In ihrer Sterbeurkunde steht „wahrscheinlich Suizid“. Möglich ist auch eine unbeabsichtigte Überdosierung.

Rätselhafte Todesumstände

Auch vielfach geäußerte Mordtheorien kursieren seitdem. Die am weitesten verbreitete Verschwörungstheorie besagt, Präsident John F. Kennedy habe sie durch die CIA ermorden lassen, da seine Affäre mit ihr eine Gefahr für sein Amt gewesen sei. Eine Affäre zwischen Justizminister Robert F. Kennedy und Monroe wird heute nahezu ausgeschlossen. Die These, die Kennedys hätten Monroes Tod zu verantworten, wurde erstmals 1986 in einer BBC-Dokumentation aufgestellt.

Nach einer anderen Theorie soll die Mafia für ihren Tod verantwortlich sein. Sie habe den Star ermordet und Spuren in Richtung der Kennedys gelegt, um deren Vorgehen gegen das organisierte Verbrechen zu blockieren. Versuche von Ermittlungsbeamten, den Fall neu aufzurollen, wurden 1981, 1985 und 1992 von Gerichten mit der Begründung unterbunden, es gebe keine ernsthaften Zweifel an einem Suizid.

Es gibt auch Mutmaßungen, Monroes Tod sei die Folge eines ärztlichen Kunstfehlers



Billy Wilder

„Manche mögen's heiß“: Nach den Dreharbeiten der Verwechslungskomödie mit einer häufig betrunkenen Schauspielerin, die ihren Text nicht konnte, lästerte Billy Wilder: „Aus Marilyn Monroe eine gute Leistung herauszuholen, ist so schwer wie Zähne ziehen.“

gewesen. In der ZDF-Fernsehdokumentation „Mordfall Marilyn?“ wurde 2015 nahegelegt, Monroe habe mit ihrem Psychoanalytiker und Psychiater Ralph

R. Greenson eine Affäre gehabt und sie sei durch eine Injektion gestorben, die er ihr in der Todesnacht gegeben habe.

Eine endgültige Klarheit wird über ihren frühen Tod wahrscheinlich nicht mehr gewonnen werden können. Fest steht aber: Marilyn Monroe war zu ihrer Zeit die meistfotografierte Frau der Welt. Trotz ihres Erfolgs litt sie darunter, vor allem als kurvige Schönheit und nicht als ernsthafte Schauspielerin wahrgenommen zu werden. Drei Ehen scheiterten und auch ihr sehnlicher Kinderwunsch blieb unerfüllt. In ihren letzten Jahren hatte sie zudem mit seelischen Problemen und ihrer Tablettenabhängigkeit zu kämpfen. Von ihrem Image der attraktiven, unbedarften Blondine konnte sie sich nie ganz befreien. Erst nach ihrem Tod wurde dieses Bild revidiert und ihre künstlerische Arbeit gewürdigt. 1999 wurde sie vom American Film Institute auf Platz sechs der größten weiblichen amerikanischen Filmstars gewählt.

Nadja Ebner

Vater der Veneers

Sie waren hinreißend, perfekt geformt und strahlend weiß: die Veneers auf Marilyn Monroes Zähnen. Solche dünnen „Furniere“ gab es seit den 1930er-Jahren. Damals waren sie aus Kunststoff, mussten mühsam mit Gebiss-Haftpaste angeklebt werden und hielten selten genug auch nur für einen Tag auf den Zahnoberflächen. Deshalb musste z. B. für die unansehnliche Milchzähne Shirley Temples immer ein Zahnarzt am Filmset mit etlichen Veneers für den amerikanischen Kinderstar zugegen sein.

Es war der kalifornische „Dentist of the Stars“ Dr. Charles L. Pincus, der Gründer und erste Präsident der American Academy of Aesthetic Dentistry, der u. a. Filmstars wie Bob Hope, Elisabeth Taylor, Barbara Stanwyck, James Dean und Judy Garland während der Dreharbeiten zum begehrten Hollywoodsmile verhalf. 1937 stellte Pincus in einem Vortrag vor der California State Dental Association fest: „Ein gewinnendes Lächeln, das eine ebenmäßige Reihe von natürlichen, weiß schimmernden Zähnen zeigt, ist ein wesentlicher Faktor, um jene schwer zu beschreibende, alles bestimmende Charakteristik zu erreichen, die man Persönlichkeit nennt.“ Er starb 1986 im Alter von 82 Jahren und gilt zusammen mit Dr. Ronald Goldstein als der „Vater der Veneers“. Für seine Verdienste wurde er u. a. in die Hall of Fame der University of Southern California aufgenommen.

Den beiden Zahnärzten R. J. Simonsen und John R. Calamia ist es zu verdanken, dass die Verblendtechnik mit Veneers von 1982 an immer populärer wurden. Sie hatten nämlich eine neue Adhäsivtechnik entdeckt, die entscheidend zum Durchbruch der Veneers beitrug. Und mit Einzug der Computertechnologie und digitalisierten Herstellungsverfahren wurden auch die Keramikschalen immer ausgefeilter. Übliche Veneers sind heute 0,3 mm dünn und mit bloßem Auge gerade noch zu sehen.



Nach dem Spiel ist vor dem Spiel

Deutsches Fußballmuseum, Dortmund

Ende letzten Jahres wurde im Dortmund-Zentrum das Deutsche Fußballmuseum eröffnet. Kann es einen besseren Zeitpunkt für den Besuch geben, als die Tage vor oder während der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich?

Ein Kreuzfahrtschiff ist direkt gegenüber dem Dortmunder Hauptbahnhof vor Anker gegangen. So zumindest wirkt der Prachtbau, in dem am 25. Oktober 2015 das offizielle nationale Fußballmuseum des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) eröffnet wurde. Die Feierlichkeiten wurden vom damals hochkochenden „DFB-Skandal“ überschattet. Jetzt ist es an der Zeit, mit der weitaus angenehmeren Perspektive der nahen Europameisterschaft dem „zentralen Erinnerungsort“ des gesamten deutschen Fußballs einen Besuch abzustatten. Er wurde aus den Gewinnen der Weltmeisterschaft 2006 finanziert.

Inszenierung auf 3.300 qm

Grundlage der Sammlung, die auf 3.300 qm gezeigt wird, ist der umfangreiche Nachlass der Trainerlegende Sepp Herberger, dazu kommen Briefe anderer Pioniere. Ein bedeutender Teil der insgesamt 1.600 Exponate sind private Leihgaben und Schenkungen, darunter auch etwa ein Stein aus dem abgerissenen Frankfurter

Waldstadion. Viele Objekte sind Kopien bzw. Faksimile – so die Pokale, die in einer „Schatzkammer“ im Stile einer Domschatzkammer feierlich präsentiert werden. Weit mehr als mit den einzelnen Exponaten punktet das Fußballmuseum mit einer Inszenierung, die ihresgleichen sucht. Sie zieht die Besucher auch ganz unabhängig von den Inhalten allein durch faszinierende bewegliche, schnell geschnittene komplexe Bildsequenzen im Stile einer Multivision in ihren Bann.



Durch den Spielertunnel geht es vom Eingang des Deutschen Fußballmuseums hoch ins zweite Obergeschoß.

Überall sind Filme zu sehen und Tonaufzeichnungen zu hören. Das Spektrum reicht vom 50er-Jahre Fernseher mit einem umfassenden Zusammenschnitt des Finales von 1954 bis zu einer 20x3 Meter großen Projektionsfläche. Auf und im weiten Rund um einen überdimensionalen Ball mit vier Metern Durchmesser jagt ebenfalls ein „Hingucker“ den nächsten. So verschwindet ein Bild von „Jogi“ Löw im Goldregen aus Millionen Kon-



Weltmeister 1954: Die Spieler um Kapitän Fritz Walter und Bundestrainer Sepp Herberger gingen als „Helden von Bern“ in die deutsche Sportgeschichte ein.

fetti, unter dem die „Golden Generation“ nach dem Finale 2014 den Titel feierte.

Insgesamt wurden 600 Filme mit einer Gesamtlaufzeit von 25 Stunden für die Medienstationen produziert. Echte Fans können schon deshalb Stunden vor den Leinwänden



den und im „Kino“ verbringen und sich an fußballerische Höhepunkte aus vielen Jahrzehnten erinnern. Einbezogen werden die Besucher auch durch Stationen, an denen sie etwa ihren „Herberger-Wortschatz“ beweisen oder sich einem „Wissenstest“ als Fußballexperte unterziehen können.

Die Ausstellungsbereiche orientieren sich am Ablauf eines Matches. Durch den „Spieler-tunnel“ geht es vom Eingang hoch ins zweite Obergeschoss und in die „1. Halbzeit“. Sie ist der Welt der Nationalmannschaften und des deutschen Fußballs gewidmet. Zur Einstimmung wird um den von der Mannschaft umstandenen dunkelgelben WM-



Hohe Erlebnisqualität: Das Museum ist besucherorientiert gestaltet und verfügt über modernste Ausstellungskonzepte und -medien.



Historisches Ambiente: Zusammenschnitt des Finales von 1954 präsentiert im originalen 50er-Jahre Fernseher



Hingucker: Ein Bild „Jogi“ Löws wird im Goldregen aus Millionen Konfetti, unter dem die „Golden Generation“ nach dem Finale 2014 den Titel feierte, auf einen riesigen Ball projiziert.

Endspielball von 1954 das „Wunder von Bern“ zelebriert. Gebührend gewürdigt werden auch der Volleyschuss von Mario Götze 2014, der Elfmeter von Andreas Brehme 1990 und Gerd Müllers typischer Abschluss aus der Drehung 1974. Rechts wird die Geschichte des DFB und des (west-) deutschen Fußballs mit je einem Objekt pro Jahr erzählt, während sich links alles um die Fußballgeschichte der DDR dreht.

Deutsches Fußballmuseum

Königswall (Navi: Bahnhofstraße),
44137 Dortmund

Dienstag bis Freitag 9 bis 18 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage
10 bis 18 Uhr

Eintritt: 10 bis 17 Euro
Familien 44 bis 55 Euro

Weitere Infos und Online-Buchung:
www.fussballmuseum.de

Wertvolle Kopien:
Fußballpokale, die im
Stile einer Domschatz-
kammer feierlich
präsentiert werden



Auch der Frauenfußball hat seinen gebührenden Platz. Allerdings vermissen zumindest kundige Nordrheiner ein Exponat zu den beiden Titeln, die die SSG 09 Bergisch Gladbach 09 beim Vorläufer der Frauen-Weltmeisterschaften, dem Women's World Invitation Tournament, 1981 und 1984 gewann. Vielleicht weil der mehrfache deutsche Frauenmeister mangels einer Nationalmannschaft eher nolens volens und auf eigene Kosten vom DFB nach Taiwan geschickt wurde?

Der Rundgang führt hinunter ins erste Obergeschoss. In der „2. Halbzeit“ dreht sich alles um die „Welt des Vereinsfußballs“ mit

Bundesliga, DFB-Pokal und Europapokal bzw. Champions League. Zum Abschluss durchschreitet man eine Hall Of Fame für große deutsche Spieler- und Trainerpersönlichkeiten. Auf dem Weg zum Ausgang steht noch das größte Exponat: der Mannschaftsbus der Weltmeister von 2014. Dann ist Schluss, doch auch im Deutschen Fußballmuseum hat der Sepp Herberger zugeschriebene Satz „nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ (ohne „immer“!) seine Gültigkeit – zumindest für die, die sich noch auf dem Kunstrasen in der Spielzone austoben möchten.

Dr. Uwe Neddermeyer

UKD Universitätsklinikum
Düsseldorf

Heinrich Heine
HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Aus der Universität für die Praxis Fortbildungsreihe Implantologie

der Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie
und Aufnahme Westdeutsche Kieferklinik
HHU Düsseldorf

Veranstaltungsort: Haus der Universität
Schadowplatz 14
40212 Düsseldorf

Termin: Mittwoch, 7. September 2016
von 17.00 bis 19.00 Uhr
im Anschluss kleiner Imbiss im Foyer

Periimplantäre Komplikationen

Themenschwerpunkte:

- Abutmentkomplikationen
- Periimplantäre Entzündungen
- Implantatfrakturen
- Aufklärungspflichten und Basisdiagnostik

Referenten:

Prof. Dr. Jürgen Becker
Prof. Dr. Frank Schwarz
Dr. Gordon John
Dr. Andreas Künzel

Fortbildungspunkte:

2 nach BZÄK/DGZMK/KZBV

**Die Veranstaltungsreihe ist kostenfrei mit begrenztem
Platzkontingent.**

Die Anmeldung erfolgt bitte unter Angabe von Titel/Namen/
Anschrift (zur Ausstellung der Fortbildungszertifikate) über
fortbildung-oralchirurgie@med.uni-duesseldorf.de.

Eine Teilnahme ist nur nach schriftlicher Bestätigung möglich.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 12. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2011
bis 2016 findet statt am

Samstag, 11. Juni 2016.

Tagungsort: Van der Valk Airporthotel
Düsseldorf
Am Hülserhof 57
40472 Düsseldorf
Tel. 0211/200630
Fax 0211/20063200

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4
der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor
dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreter-
versammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße
34–42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mit-
glieder der Vertreterversammlung und der Vorstand
der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier
Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden
der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr
Vorsitzender der Vertreterversammlung

Infos zur Berufsausübung und zum Berufsrecht

Die am häufigsten nachgefragten und im RZB veröf-
fentlichten Informationen zu bestimmten Aspekten der
Berufsausübung und des Berufsrechts stehen auf der
Webseite der Zahnärztekammer Nordrhein im „Geschlos-
senen Bereich“ auf der Seite für Zahnärzte zum Nachle-
sen oder Download bereit.

www.zaek-nr.de

> Zahnärzte, Login für Zahnärzte,
Stichwort: Infoblätter <

Schnappschuss

Der will doch nur spielen!

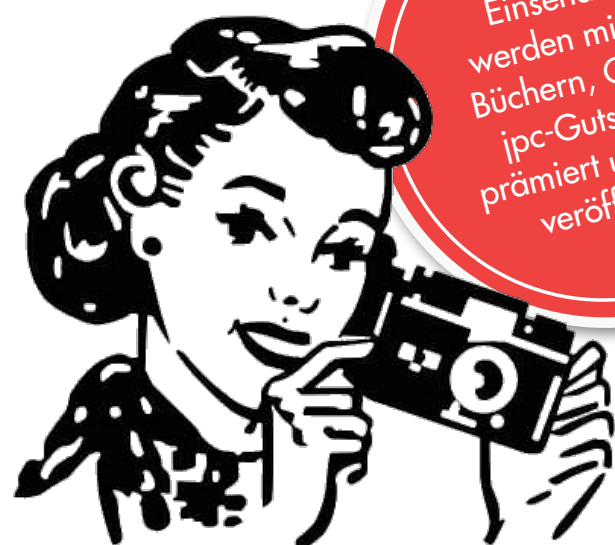


Foto: Labes

Sicherlich fällt den RZB-Lesern noch eine bessere Bildunterschrift zu dieser „unheimlichen Begegnung der dritten Art“ ein. KZV-Mitarbeiterin Karin Labes hat den Mischling Purzel und die Hunde-Prophylaxepuppe der Praxis Dr. Hallmich-Kober beim Gassi gehen am Tag der Zahngesundheit in der Hildener Fußgängerzone abgelichtet.

Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42,
40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rzv@kzvr.de

Einsendeschluss ist der
30. Juni 2016.



Die besten
Einsendungen
werden mit (Hör-)
Büchern, CDs oder
ipc-Gutscheinen
prämiiert und im RZB
veröffentlicht.

In den Mund gelegt

Chor der Hohlköpfe

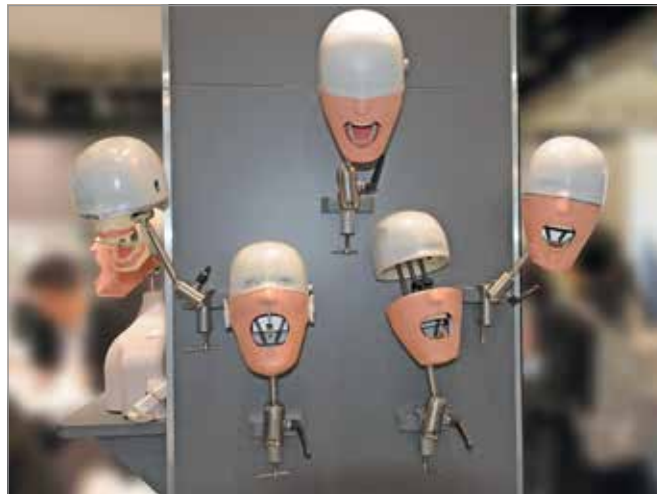


Foto: Neddermeyer

Dieser lautlose Chor der Hohlköpfe, entdeckt auf einem Stand der Internationalen Dental-Schau (IDS), erregte einige Aufmerksamkeit bei den Leserinnen und Lesern des *Rheinischen Zahnärzteblatts* und „erntete“ viele höchst bissige Kommentare. Tipp: Ihr Lachen darf auch ruhig lautstark ausfallen!

Die Preisträger erhalten – wie gewohnt – wertvolle (Hör-)Bücher, CDs oder Gutscheine:



- Hannibal Lecter lässt grüßen:
So bringt man die
fünf Tenöre zum Schweigen.

Dr. Peter Kipp, Kreuzau



- Wenn man die
Köpfe in den
Schraubstock klemmt
– haben die dann
Phantom-Schmerzen?

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

- Probanden gesucht:
Gestern war Hypnose,
heute ist Voodoo!

Dr. Ellen Reinke, Mettmann



Ist das nicht tierisch?

Der hohle Zahn

Die Münchener Bilderbogen waren eine Serie von Einblattdrucken, die der Verlag Braun & Schneider in München von 1848 bis 1898 14-tägig herausgab. Insgesamt erschienen in der Reihe 1.230 Bilderbogen und 50 Jahresbände. Der Münchener Bilderbogen-Nr. 330 aus dem Jahr 1860 wurden von Wilhelm Busch gestaltet und thematisiert Zahnschmerzen:



Ohnmalen bringst ein harter Broden
Des Nacktes Freude sehr in's Stoden.



So geh's nun auch den Friedrich Kradz;
Er sitzt ganz krumm und hält die Bade.



Um seine Krone ist's gekan;
Er sitzt sich auf den hohlen Zahn.



Nun sagt man zwar: Es hilft der Rauch!
Ist Friedrich Kradz das auch;



Was schon treiben ihn die Nerven,
Mit Schnaps des Zahnes Kern zu kernen.



Er lauscht den Kopf mit sanftem Uebel
In einen kalten Wasserbüchel.



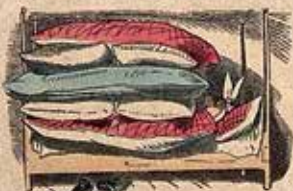
Doch das Uebel will nicht weichen,
Auf and're Art will er's erreichen.



Umsonst — er schlägt, vom Schmerz gedrängt,
Die Frau, die einzugehen denkt.



Nach sieht ein Plaster hinter'm Ohr
Die Schmerzen leider nicht hervor.



Vielleicht — so denkt er — wird das Schneiden
Weglicherweil etwas nützen.



Durch die Hitze wird zu groß,
Er stampelt sich schon selber los;



Und zappelnd mit den Beinen,
Hört man ihn bitter weinen.



Jetzt sucht er unter'm Kissen
Umsonst die Ruheflüße.



Zuletzt fällt ihm der Doctor ein.
Er klopft. Der Doctor ruft: Herin!



„Guten Tag, mein lieber Kradz!
Nehmt Platz! Was ist's denn mit der Bude?“



„Sitzt schön! Ja ja! Das glaub ich wohl!
Der ist ja in der Wurzel koch!“



Nun geht der Doctor still beiseit.
Der Bauer ist nicht sehr erfreut.



Und lächelnd steht der Doctor wieder.
Dem Bauern führt es durch die Glieder.



„Ach! Wie erschrad er, als er da
Den wohlbelannten Faden sah.“



Der Doctor, ruhig und besonnen,
Hat schon bereits sein Werk begonnen.



Und unbewußt noch oben
Rührt Kradz sich gehoben.



Und — rad! — da haben wir den Zahn,
Der so abscheulich noch getan!



Mit Stöhnen und voll Heiligkeit
Zieht Kradz sich von Schmerz befreit.



Der Doctor, wichtig wie er war,
Nimmt in Empfang sein General.



Und Friedrich Kradz setzt sich wieder
Bergnügt zum Abendsessen nieder.

**Gerade aktualisiert –
Patient bestens informiert**

„Was man schwarz auf weiß besitzt ...“
– unter diesem Motto unterstützt der
Zahntipp *Au Backe* den Zahnarzt bei
der Beratung über *Richtiges Verhalten*
vor und nach der Zahnentfernung und
nach chirurgischen Eingriffen.

Zahntipps der KZV Nordrhein

Zahn tipp

Au Backe...

**Richtiges
Verhalten vor
und nach der
Zahnentfernung
und nach
chirurgischen
Eingriffen**



Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein

Bestellfax auf Seite 309